

# Amer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1400

Nr. 69

Freitag, den 22. März 1929

24. Jahrgang

### Feldmarschall Foch †

Seine militärische Karriere — Der Feldherr Foch als Politiker

Marschall Foch ist gestern nachmittag 5 Uhr 45 einem Herzschlag erlegen.

Es gibt nur wenige französische Generale, die im deutschen Volk so bekannt sind, wie Marschall Foch. Ungleich größer ist freilich die Popularität dieses Mannes bei den Franzosen und den Belgiern, die im Weltkrieg gegen uns kämpften. Frankreich feierte ihn nach Kriegsende als den Retter des Landes und die Staatsoberhäupter der alliierten und assoziierten Länder überhäufeten ihn mit allen nur erdenklichen Ehren.

Foch ist am 2. Oktober 1851 als Sohn eines mittleren Regierungsbeamten geboren. Während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 kämpfte er als Kriegsfreiwilliger im 4. Infanterieregiment gegen Deutschland. Von der Infanterie wechselte Foch später zur Artillerie hinüber. Offizier wurde er schon im Jahre 1873. Als solcher entfaltete er eine lebhaft schriftstellerische Tätigkeit, die ihm in der französischen Militärwissenschaft einen langvollen Namen verschaffte. Schon Ende der 80er Jahre gehörte er dem Generalstab an. Im Jahre 1908 wurde er auf Grund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zum Direktor der französischen Kriegsakademie ernannt. Das letzte Friedensjahr sah ihn als kommandierenden General an der Spitze des 6. Armeekorps. Als der Weltkrieg ausbrach, führte Foch als kommandierender General mit dem Sitz in Nancy das 20. Korps.

Während des Weltkrieges zeichnete sich General Foch in den schweren Kämpfen an der Westfront und an der Ostfront besonders aus. Auf Grund seiner Verdienste erhielt er dann den Oberbefehl über den Nordflügel der französischen Front. Die große Sommeoffensive sah ihn als Oberkommandierenden des Westflügels, der die deutschen Armeen damals herantrieb. Nach diesen Kämpfen erhielt der deutsche Generalfeldmarschall von Hindenburg mit seinem ersten Generalquartiermeister Ludendorff zum ersten Male an der Westfront zu längeren Besprechungen mit dem Generalstabchef, die zu Maßnahmen führten, um die deutsche „erschreckende Unterlegenheit an Kräften, Waffen und Munition einigemaßen auszugleichen.“ General Foch wechselte aber um diese Zeit sein Hauptquartier und übernahm das Oberkommando über den Frontabschnitt von Metz bis zur Schweizer Grenze.

Unter dem Eindruck der gewaltigen Schlachten bei Arras und um den Kemmel vom März 1918 wurde Foch am 24. April 1918 zum Oberbefehlshaber der Entente ernannt, weil die Gegner einsehen, daß die Zusammenfassung ihrer Kräfte unter einem Oberbefehl notwendig war, wenn sie den deutschen Angriffen widerstehen wollten. Als Oberbefehlshaber hat Foch im letzten Kriegsjahre die drei großen Angriffe der deutschen Armeen, die auf französischem Boden standen, aufgefangen und schließlich die deutschen Armeen in die Verteidigung gezwungen. Vom 18. Juli 1918 an diktieren die Kommandos Marschall Fochs die Kampfhandlungen an der Westfront. Das Übergewicht der alliierten und assoziierten Armeen an Reserve, Munition und Waffen, insbesondere das Eingreifen der Amerikaner, verhalfen Foch zu einem militärischen Erfolge nach dem anderen. Das deutsche Waffenstillstandsangebot verhinderte aber den Oberkommandierenden der alliierten Truppen an der Ausnützung seines Sieges.

Sein psychologisch ist daher auch die able Laune des Feldmarschalls zu verstehen, die er am Morgen des 8. November 1918 hatte, als er in seinem Salonwagen die deutschen Unterhändler über einen Waffenstillstand empfing und ihnen sagte: „Ich habe keine Vorschläge zu machen“, daraufhin seinen Generalstabchef aufforderte, die Bedingungen des Waffenstillstandes vorzulegen. Während der Friedensverhandlungen in Versailles entfaltete Marschall Foch eine überaus rührige Tätigkeit. Er entwarf ein militärisches Programm, das er schon am 10. Januar 1919 fertig hatte und im März 1919 in der Gestalt eines Memorandums Wilson unterbreitete. Es beruhte auf der Voraussetzung, daß das militärisch niedergelagerte deutsche Reich immer noch stärker als Frankreich wäre und eine Bedrohung der Westmächte darstellte, vielleicht noch größer als je einmal zuvor. Er zog daraus die Folgerung: „In Zukunft muß der Rhein die westliche militärische Grenze der deutschen Länder sein.“ Die „Wacht am Rhein“ sollte nach den Worten des Feldmarschalls künftig „zum Kampfruf Frankreichs werden.“ Der Völkerverbund sollte nach seiner freimütig geäußerten Meinung eine ständige militärische Allianz Frankreichs, Englands, Belgiens und der Vereinigten Staaten darstellen, um Frankreich am Rhein zu schützen und Deutschland dauernd niederzubinden. Diese „vide Verba“ seiner militärischen Vorschläge erinnerten den Präsidenten Wilson, wie aus dessen Memorandum hervorgeht, daran, daß die Franzosen in den letzten drei Jahrhunderten jedesmal über den Rhein hinaus vordrangen, so oft es ihnen gelangen war, ihn zu erreichen, im dreißigjährigen Kriege, in den Kriegen Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. und in den Napoleonischen Kriegen. „Auch diese Kriege wurden mit dem Grundgedanken der Sicherheit gerechtfertigt. Angebliche Bedrohungen der französischen Rheinprovinz haben noch stets zu einer Ueberschreitung dieser Grenze geführt.“ Wilson widersetzte sich den militärischen Kriegszustellen Marschall Fochs, die von den französischen Unterhändlern Leon Bourgeois, Poincaré und Pichon lebhaft unterstützt wurden.

Nach dem Weltkrieg besuchte Marschall Foch die Vereinigten Staaten, England und Belgien und ließ sich überall als Stoper feiern. Sein politischer Einfluß beim belgisch-französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet und der

### Ernste Schwierigkeiten in Paris

Der Stand der Reparationsverhandlungen

Die Dononer Blätter melden übereinstimmend aus Paris, daß die Delegierten jetzt zur Erörterung der Reparationszahlen übergegangen sind. Der Pariser Korrespondent der „Times“ sagt: Nach vorheriger gemeinsamer Beratung teilen jetzt die Führer der alliierten Delegationen gesondert dem Vorsitzenden Owen Young ihren Standpunkt mit. Es muß anerkannt werden, daß die Möglichkeit einer so ernsten Meinungsverschiedenheit, daß die ganze Arbeit des Ausschusses gefährdet werden würde, nicht ausgeschlossen erscheint. Es ist wahr, daß die geplante Denkschrift Deutschland wertvolle Sicherungen bietet, und es ist Deutschland auch während der Verhandlungen klar gemacht worden, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten keine Vereinbarung dulden werden, die eine ernste Gefahr eines Zusammenbruches des deutschen Kredits mit sich bringt. Aber es sind Forderungen von anderer Seite möglich, deren Annahme für Deutschland sehr schwierig sein würde. Die bisher von den deutschen Delegierten genannten Forderungen haben geschwankt zwischen einer Gesamtsumme, die offenbar unannehmbar für die Alliierten ist, und einer Summe, die sich mehr dem nähert, was zum mindesten die britische Regierung für ein vernünftiges Angebot halten würde. Aber in Erwartung des Beginnes des entscheidenden Stadiums sind Anzeichen für eine Berstärkung in der französischen Haltung bemerkbar. Man glaubt, daß Moreau in seiner Unterredung mit Owen Young eine Mindestsumme genannt hat, unter die Frankreich nicht gehen könne. Die eine viel größere Zahlung seitens Deutschland erforderlich würde als irgendeine Summe, die bisher die deutsche Delegation ins Auge zu fassen geneigt schien. Der Korrespondent sagt: Frankreich würde durch einen Fehlschlag der Verhandlungen und

durch eine Rückkehr zum Dawesplan weniger zu verlieren haben als irgendein anderes Land, wenn auch alle Alliierten es sich leisten können, sich mit einem solchen Ergebnis abzufinden. Die Meinungsverschiedenheit zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt scheint augenblicklich die heikelste Seite der Verhandlungen zu sein. Andererseits würde ein Fehlschlag nach so langen Arbeiten sicher derartig ernste Rückschläge nicht nur in Deutschland auslösen, daß Grund zu der Hoffnung besteht, daß die Nationen in ihrem eigenen Interesse eine Regelung zustande bringen werden.

#### Mißbehagen in Amerika

Der New Yorker Vertreter des „Daily Telegraph“ berichtet: Wenn die Pariser Verhandlungen über den Sachverständigenausschuß erzwungenen Reparationsplan zutreffen, wird dieser Plan wenig nach dem Geschmack der amtlichen Stellen in Washington sein. Es heißt, daß die amerikanische Regierung in dem Plan einen Versuch erblickt, die Alliierten aus dem „Reparationsgemälde“ zu entfernen, soweit nicht der Empfang der Entschädigung für die zerstörten Gebiete in Betracht kommt, und dafür die Vereinigten Staaten als einzigen und wirklichen Nutznießer der Reparationen ins Licht zu rücken. In Deutschland und der übrigen Welt würde dadurch der Eindruck entstehen, daß, abgesehen von den Aufkosten für wirkliche Reparationen, die ganzen Reparationsgelder „Uncle Syllow“ zugute kommen. Dies würde die Vereinigten Staaten immer unpopulärer im Ausland machen, und es heißt, daß die Washingtoner Regierung zu einer solchen Regelung niemals ihre Zustimmung geben würde.

französischen Politik in den besetzten Gebieten und im Saarrevier ist unverkennbar. Ebenso ist Marschall Foch der geistige Urheber des großzügigen Planes, der ganz Frankreich vom Kanal bis ans Mittelmeer zu einer einzigen und riesigen Grenzfestung macht. Auch das im letzten Jahre von den französischen Parlamenten verabschiedete Gesetz, das im Kriegsjahr alle wehrfähigen Männer und Frauen Frankreichs dienstpflichtig macht, ist sein Werk. Alle Jahre, die ihm nach dem Weltkrieg zu leben noch vergönnt waren, arbeitete er an der Festigung und dem Ausbau der Militärmacht Frankreichs.

#### Verdigung Marschall Fochs auf Staatskosten

In einem Kabinettsrat wurde beschlossen, Marschall Foch auf Staatskosten beerdigen zu lassen. Die notwendigen Kredite wird die Regierung beantragen.

### Wie das Anklagematerial gegen Ulig zustande kam

Die Polizei forderte ihre Agenten zur Fällung aus.

Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht ein polizeiliches Protokoll, das Aufschlüsse darüber gibt, wie das gegen Ulig, den Führer des Deutschen Volksbundes im heute polnischen Oberschlesien, vorgebrachte Anklagematerial zustande gekommen ist. Hiernach hat im Untersuchungsgefängnis in Breslau auf Befragen ein Strafgefangener namens Joseph Paul Rogner, der von 1923 bis Ende 1928 im polnischen Nachrichtendienst für Kapitän Bey und Oberleutnant Rynaret tätig gewesen sein will, erklärt, daß fast alle Agenten des polnischen Nachrichtendienstes in Katowitz sowie die Organe der polnischen Staatspolizei gegen das Versprechen hoher Bezahlung von ihren Auftraggebern die Werbung gehabt hätten, Material jeder Art, ob zutreffendes oder erdacht, gegen den Deutschen Volksbund zu liefern. Im Herbst 1928 habe Kapitän Bey anlässlich einer Besprechung wörtlich zu ihm (Rogner) gesagt:

„Mein Ziel, mein Auftrag und meine Hauptarbeit ist, den Ulig und den Volksbund zu erledigen. Das ist auch die Meinung meiner Vorgesetzten in Kraslau und Warschau. Der Volksbund ist die Sammelstätte aller polenfeindlichen Elemente. Der Volksbund muß aufgelöst werden, eher gibt es in Polen keine Ruhe.“

Amfang 1928 habe Kapitän Bey wörtlich folgendes zu ihm gesagt:

„Beschaffen Sie mir Beweise für die feindsinnige Tätigkeit des Ulig oder des Volksbundes, und Sie bekommen sofort ein paar tausend Zloty ausgezahlt. Sie haben doch Bekannte im Volksbunde, beschaffen Sie sich Formulare von dieser, und das andere ist dann Ihre Sache. Ihnen glauben wir und auch die polnischen Gerichte mehr als denen beim Volksbunde. Wer das intelligent genug macht, hat schnell ein paar tausend Zloty verdient.“

Ferner äußerte Bey, daß für die Bekämpfung und Unschädlichmachung des Deutschen Volksbundes immer Geld vor-

handen sei, und wenn es geborgt werden müsse. Schließlich habe Bey auch noch darauf hingewiesen, daß das zu beschaffende Material derart sein müsse, daß dem Ulig die Begünstigung der Defektion polnischer Heerespflichtiger nachgewiesen werden könne.

#### Die Weltöffentlichkeit und der Fall Ulig.

In einem Rückblick auf die Entwicklung des polnischen Vorgehens gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien, Ulig, gegen dessen Vermund und persönliche Ehrenhaftigkeit bisher nichts Belastendes vorgebracht worden sei, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“: Der Fall Ulig ist eine internationale Frage der öffentlichen Meinung, der politischen Moral und der unparteiischen Rechtssprechung geworden. Beunruhigend wirkt, daß in diesem Falle der Woiwode von Katowitz in höchstem Grade politisch an der persönlichen Verurteilung des Angeklagten durch das zuständige Lokalgericht in Katowitz interessiert ist. Seltener wohl hat ein Fall der Strafjustiz unter einem so hochgradigen Druck der politischen und diplomatischen Konstellation gestanden. Tatsache bleibt, daß dieser Strafprozeß sich unter so unglücklichen Umständen abwickelt, daß die Unabhängigkeit dieses Lokalgerichtes auf eine harte Probe gestellt wird. Als einen richtigen Ausweg verlangt die „Neue Zürcher Zeitung“ die Herstellung der vollständigen Öffentlichkeit der Verhandlungen, da nur so die internationale Meinung in voller Kenntnis aller Beweismittel die Hauptverhandlung verfolgen könne. Das wäre die beste Garantie dafür, daß Ulig nicht unschuldig verurteilt werden wird, und die polnische Regierung handle in ihrem eigenen Interesse, wenn sie durch vollständige Öffentlichkeit der Verhandlungen keinen Zweifel an der Berechtigung des Verfahrens aufkommen lasse. Jedes andere Verfahren müßte von unheilvollen Folgen begleitet sein.

#### Die Militärbehörden wollen sich rächen

Die Todesfälle in der Besatzungsarmee.

Der sozialistische Abgeordnete Barthe, der die Kammerinterpellation über die zahlreichen Todesfälle unter den französischen Besatzungstruppen herbeigeführt und in der Debatte umfangreiches Material beigebracht hatte, hat sich veranlaßt gesehen, an Kriegsminister Painlevé ein Schreiben zu richten, in dem er darauf hinweist, daß die Militärbehörden eine Untersuchung eingeleitet haben, um festzustellen, aus welchen Quellen er sein umfangreiches Anklagematerial geschöpft habe. Der Abgeordnete fordert den Kriegsminister auf, die Einstellung sämtlicher dergleichen Untersuchungen zu veranlassen.

#### „Brawda“ zur Schaffung einer Reparationsbank.

In einem Leitartikel über den Plan einer Reparationsbank sagt „Brawda“, daß die Idee der Ueberbank die gegenwärtigen sozialen und politischen Interessen der einzelnen kapitalistischen Staaten nicht überwinden könne, und wiederholt, was die Moskauer Presse als dauerndes ceterum ceteris zur Reparationsfrage sagt, daß nämlich die Lasten der Reparationen als Kriegskonttribution auf den Schultern der Arbeitermassen liegen.

vorgelegten Vierteljahr...  
n Jahren 1928...  
im gleichen...  
rund 48 000...  
mit 280 711...  
daß die auf...  
zum ersten...  
im dritte...  
se in de...  
gehalte...  
nahme de...  
ehrung de...  
Geburten...  
fahr ebenfo...  
Er Betrag

ten

clauschub...  
ung. An...  
Turnhalle...  
in Frage...  
Sitzungen...  
erden noch...  
am Hallen...

n Hiern...  
s 1/8 Uhr...  
u wichtigen...  
Bmann.

weise be...  
wichtige...  
erwartet...  
ist Wi...  
nen.

Carlsfel...  
Bahnst...  
eteiligung

Stewart.

im Hals...  
den Oster...  
zuführen...  
wird noch

51 179  
52 810  
53 400  
54 200  
55 900  
56 600  
57 300  
58 000  
59 700  
60 400  
61 100  
62 800  
63 500  
64 200  
65 900  
66 600  
67 300  
68 000  
69 700  
70 400  
71 100  
72 800  
73 500  
74 200  
75 900  
76 600  
77 300  
78 000  
79 700  
80 400  
81 100  
82 800  
83 500  
84 200  
85 900  
86 600  
87 300  
88 000  
89 700  
90 400  
91 100  
92 800  
93 500  
94 200  
95 900  
96 600  
97 300  
98 000  
99 700  
100 400

## Die Landwirtschaft fordert Zollschutz und Steuerenkung

Uebersicht des gemeinsamen Programms der Landwirtschaft

Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisation, Brandes, Schiele, Hermes und Fehr haben das in ihrer Kundgebung am 20. Februar angeordnete gemeinsame Programm der deutschen Landwirtschaft der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten überreicht. In einem Schreiben an den Reichslizenzler betonen sie, daß sie die schleunigste Durchföhrung des Programms zur Hebung der unerträglich gewordenen Not der Landwirtschaft für unbedingt erforderlich halten und suchen um eine Besprechung des Programms noch in dieser Woche nach.

In dem Programm heißt es zunächst, Deutschland müsse sich baldigst aus der gegenwärtigen gefährdenden Abhängigkeit seiner Nahrungsmittelversorgung vom Auslande befreien, die es schon finanziell auf die Dauer nicht zu ertragen vermöge. Durchgreifende staatliche Maßnahmen müßten die Grundlage schaffen, auf der die Selbsthilfe der deutschen Landwirte weiterbauen könne. Eine nachdrückliche Verstärkung des landwirtschaftlichen Zollschutzes im Ganzen bilde die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg jeder Selbsthilfe und für die Ueberwindung der gegenwärtigen Agrarkrise.

Das Programm enthält dann eine Reihe von Forderungen allgemein wirtschaftspolitischer Art. U. a. wird gefordert, daß die ausländische Einfuhr von Agrarprodukten nach Deutschland nur zur Ergänzung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion dienen dürfe, soweit diese den Bedarf des deutschen Volkes nicht decke. Zur zentralen Regelung der Einfuhr der landwirtschaftlichen Hauptprodukte sei demgemäß der Erlass reichsgesetzlicher Grundlagen notwendig. Ferner verlangt das Programm vollkommenen und einheitlichen Seuchenschutz, Erhöhung der Fleischzölle und Anpassung aller Lebensmittelzölle an die erhöhten Fleischzölle, Aufhebung der Vorzugsrechte für Speck und Schmalz, Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte, Vorklage eines Reichsmilchgesetzes, Förderung landwirtschaftlicher Organisationen, Rationalisierung und Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte, Regelung der Einfuhr aller Milchserenerzeugnisse und des Absatzes der Inlandsproduktion, verstärkter Zollschutz des inländischen Kartoffelbaues, Milderung des Zuderzollgesetzes, verstärkter Zollschutz des inländischen Gemüse-, Obst-, Wein- und Tabakbaues. Weiter wird eine Senkung der Steuern, insbesondere der Realsteuern, und der sonstigen öffentlichen Lasten, sowie eine verstärkte Siedlung durch Bewilligung der erforderlichen Staatskredite für notwendig erachtet.

## Die Selbstherrlichkeit der Bürokratie

Verletzungen des Haushaltsrechts des Reichstags.

Dem Reichstag liegt jetzt der gedruckte Bericht des Rechnungsausschusses über die Reichshaushaltsrechnung von 1927 vor. Er enthält interessante Feststellungen über Verletzung der Haushaltsordnung und des Haushaltsrechts des Reichstags. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß viele über- und außerplanmäßige Ausgaben der notwendigen Begründung des unaufweisbaren Bedürfnisses entbehren. Das Reichsfinanzministerium habe nicht immer mit der gebotenen Schärfe die Verletzungen des Haushaltsrechts abgewehrt. Der Ausschuß, so wird erklärt, werde in Zukunft bei unzureichenden Begründungen von Ueberschreitungen deren Genehmigung beim Reichstag nicht mehr beantragen.

Weiter werden die umfangreichen Vorgriffe bemängelt, die im Laufe der Jahre einen solchen Umfang angenommen hätten, daß sie aus den laufenden Bewilligungen nicht mehr gedeckt werden könnten und ihre Berechtigung durch Sonderbewilligungen erfolgen müßte. Der Bericht wendet sich auch gegen die Zulassung der gegenseitigen Deckungsfähigkeit übertragbarer Haushaltsmittel und kritisiert die Annahmungen von Resten. An vielen Stellen sei die Ueberschreitung des Haushaltsplans durch Ersparnis bei anderen Ausgabeteilen als gedeckt bezeichnet worden. Dieses Verfahren biete die Gefahr, daß es sich bei der Zurverfügungstellung von Resten zur Deckung anderweitiger Ueberschreitungen gar nicht um echte Ersparnisse handle, sondern um die Reste von Titeln, die im Soll zu hoch angesetzt gewesen sind. Bei einzelnen Ministerien sei diese Praxis der Benutzung von Resten - Ausgaben zur Deckung von Ueberschreitungen schon ein festes System geworden, z. B. beim Reichswehrministerium. Besonders auffällig sei bei der Haushaltsrechnung 1927, daß über- und außerplanmäßige Ausgaben für Ministerwohnungen und sonstige Dienstwohnungen gemacht worden sind. So sei die außerplanmäßige Ausgabe für die Ausstattung der Wohnung des Reichswirtschaftsministeriums kein unabweisbares Bedürfnis gewesen, weil die Wohnung vom Reichswirtschaftsminister garnicht in Anspruch genommen wurde. Auch bei der Ausstattung der Wohnung des Reichsfinanzministers hätte die Genehmigung zur Ueberschreitung der Ausgaben eingeholt werden müssen. Erhebliche Ueberschreitungen dränge die Zersplitterung des Nachtrichtenswesens mit sich. Beim Haushalt des Auswärtigen Amtes wurden Ueberschreitungen festgestellt, für die die Genehmigung des Finanzministers nicht eingeholt war. Es handele sich hier um eine grobe Verletzung der Haushaltsordnung.

Zum Schluß heißt der Bericht fest, daß vielfach Ausgabemittel weit über das tatsächliche Bedürfnis hinaus angefordert waren. Angesichts der Finanzlage des Reiches müsse verlangt werden, daß bei der Anforderung von Mitteln hinsichtlich der Bedürfnisfrage der strengste Maßstab angelegt werde.

### Haftbefehl gegen Orloff und Pawlonowsky.

Die Polizei hat gestern den früheren russischen Staatsrat Bladimir Orloff und den Journalisten Peter Pawlonowsky, die im Zusammenhang mit der Dokumentenfabrikationsaffäre verhaftet worden waren, dem Vernehmungsbüro vorgeführt. Dieser hat gegen beide Haftbefehl wegen des bringenden Tatverdachts des verurteilten und vollstreckten Betruges erlassen.

## Keine neue Partei!

Erst Reformversuche durch die Jugend in der Politik

Während man vielfach annimmt, daß die in letzter Zeit oft genannte politische Gemeinschaft „Front 1929“ als Kern für eine neue politische Partei zu betrachten ist, wird jetzt von dem sogenannten Aktionsauschuss der Februarbewegung, einer Bewegung, die mit der „Front 1929“ eine engere Verbindung aufgenommen hat, gegen die Gründung einer neuen Partei Stellung genommen. In einem Briefwechsel, den der „Jungdeutsche“ veröffentlicht, erklärt Dr. Josef Winkschup als Vertreter der Februarbewegung in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Front 1929 u. a.: „Die Voraussetzungen zur Bildung einer neuen Parteilfront halten wir zur Zeit nicht für gegeben. Zunächst muß nach unserer Auffassung der tatkräftige Versuch gemacht werden, das bestehende Parteiwesen zu reorganisieren und die Jugend in ihm zur Geltung zu bringen. Sollte dieser Versuch am Unverständnis der alten Parteien scheitern, entsteht eine neue Situation, die uns vorbereitet einig und schlagkräftig finden muß.“ Der „Jungdeutsche“ unterzeichnet, daß die Voraussetzungen zur Bildung einer neuen Parteilfront zur Zeit nicht gegeben sind. Er fügt hinzu: „Es kann sich überhaupt nicht um eine neue Partei oder eine neue Parlamentsgruppe handeln, die jetzt organisiert werden soll, sondern es geht um die Schaffung einer Idee von der Neugestaltung des Staates, um die sich eine neue Front verantwortungsbewußter Politiker aber die alten morschen Parteigrenzen hinaus bildet.“ Das Blatt fügt hinzu, daß es sich in keinem Fall darum handeln könne, „etwa eine neue Front zu bilden, nur um Dr. Stresemanns Stellung zu untermauern“, zumal Stresemann selbst noch nicht einmal gesagt habe, was er eigentlich wolle. Da auch dieser Briefwechsel ebenso wie unlängst eine Ankündigung der „Front 1929“ im „Jungdeutschen“ erscheint, so kann man dies Blatt wohl zunächst als Organ der neuen Bestrebungen, die ja bekanntlich mit der angekündigten völkernationalen Aktion des Jungdeutschen Ordens in Uebereinstimmung gebracht werden sollen, bezeichnen.

### Die Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages erledigte gestern in erster Sitzung die Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates. Nach den Beschlüssen des Ausschusses entfällt nunmehr die Verteilung der Sitze des Reichswirtschaftsrates folgendermaßen auf die einzelnen Gruppen:

Abteilung 1 (Arbeitgeber) vierzehn Vertreter der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Weinbaues und des Gartenbaues einschließlich des Obst- und Gemüsebaues, dreizehn Vertreter der Industrie, sieben Vertreter des Handwerks, neun Vertreter des Handels, fünf Vertreter der Banken und des Privatversicherungswesens sieben Vertreter des Verkehrs und der Fischerei.  
Abteilung 2 (Arbeitnehmer): 55 Vertreter der Arbeitnehmer.

## Aus Stadt und Land

Aue, 21. März 1929

### Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Wieder langsame Aufbesserung mit ansteigenden Temperaturen, schwache Winde aus südlicher Richtung.

Für das übrige Deutschland.

Überall wolfig bis heiter und am Tage mild.

### Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen und Aerzte

Die Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die für diese tätigen Aerzte haben sich auf Grund übereinstimmender Beschlüsse der beiderseitigen Organisationen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen mit dem Ziele, zum Besten der vertragsschließenden Parteien ein engeres Zusammenarbeiten von Krankenkassen und Aerzten herbeizuföhren. In ihr Tätigkeitsgebiet fallen insbesondere Maßnahmen, die geeignet sind, eine sparsame, möglichst nährbringende Verwendung der Krankentassen zur Verfügung stehenden Mittel zu bewirken. Dazu liegt bei der gegenwärtigen ungünstigen Lage der Krankentassen eine zwingende Veranlassung vor. Der Arbeitsgemeinschaft, die aus je 7 Vertretern der Krankentassen und desassenarztsvereins im Regionalbezirk Schwarzenberg besteht, sind die Befugnisse des Arztausschusses sowie des Beschwerdeausschusses in allen Angelegenheiten des Präventionswesens übertragen, wie sie die Richtlinien des Reichsausschusses für Aerzte und Krankentassen vorsehen. Die Geschäftsföhrung erfolgt durch den von der Ortskrankenkasse Aue mitverwalteten Verband der Ortskrankentassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

### Schlusfeier der Volkshochschule

Wir weisen noch einmal auf die heute abend um 8 Uhr beginnende Schlusfeier der Volkshochschule im Rudentale hin. Das Programm bietet Rhythmische Gymnastik, Volkstänze, musikalische und deklamatorische Vorträge.

### Verein Turnerschaft von 1878

veranstaltet am Palmsonntag abends um 7 Uhr einen Faschabend im Parkschloßchen, der ein schönes Programm turnerischer und gesanglicher Darbietungen bringen wird.

### Am gestrigen Ziehungsstage

fiel in die Kollektion von Otto Distler auf Nr. 18 076 ein Gewinn von 5000 Mark.

Abteilung 3 (Sonstige Vertreter): zehn Vertreter der Städte, der Landgemeinden und der Landkreise, drei Vertreter der öffentlich-rechtlichen Versicherungs- und Kreditanstalten, sechs Vertreter der Konsumgenossenschaften und der Hausfrauen, vier Vertreter des landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaftswesens, zwei Vertreter der Tagespresse, sieben Vertreter der Beamtenschaft und der freien Berufe, zwölf vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsrates zu ernennende Wirtschaftsvertreter, zwölf vom Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung zu ernennende Persönlichkeiten, darunter ein Vertreter des Auslandsdeutschtums.

### Protest der freien geistigen Berufe gegen die Gewerbesteuer.

Die Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe bittet um Veröffentlichung folgender Entschöpfung: Die Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe (Rechtsanwälte, Aerzte, Architekten, Ingenieure, bildende und Tonkünstler, Schriftsteller, Volkswirte usw.) erhebt Einspruch gegen die völlig unverständliche und ungerechtfertigte, im preußischen Landtag bestehende Absicht, die freien Berufe mit der Gewerbesteuer zu belasten. Eine solche gesetzgeberische Maßnahme greift der bevorstehenden Regelung durch Reichsgesetz vor, die mit Zustimmung des Reichsrates eine solche Belastung aus wohlwollenden, kultur-ten und steuerpolitischen Gründen ausdrücklich ablehnt. Durch die infolge der anerkannten Notlage dieser Berufe unternommene Ueberwälzung der Steuer werden die sozialen Lasten gesteigert, Rechtspflege und Wohnungsbau verteuert. Die Ausbehnung der Gewerbesteuer auch auf die Aerzte bedeute die Einföhrung einer Krankensteuer, deren unsoziale Wirkungen auch zu neuen Konflikten auf dem Gebiete der Sozialversicherung föhren müßten.

### Die Tarifbewegung im Bankgewerbe.

Der Deutsche Bankbeamtenverein in Berlin nahm gestern abend in stark besuchter Versammlung zum Ablauf des Bezahlungstags zum 21. März Stellung. In einer Entschöpfung, die einstimmig angenommen wurde u. a. zum Ausdruck gebracht, daß die Einkommensbeschränkung der Bankangestellten unbedingt einer durchgreifenden Reform bedürfen. Die Beföhlung entspreche weder den gegenwärtigen wörllichen Löhnersverhältnissen noch der bedeutsamen Stellung, die die Bankbeamten im Wirtschaftsleben einnehmen, sie bleibe aber auch erheblich hinter dem Einkommen der vergleichbaren Beamtengruppen der Reichs- und Staatsbeamten zurück.

### China wieder uneinig

Konflikt zwischen Fengyuhsiang und Tschiangkaiſchek.

Die „Agentur Indopacifique“ berichtet aus Schanghai: Der Rücktritt des Marschalls Fengyuhsiang als Kriegsminister hat auf den Kongreß der Kuomintang eine unmittelbare Rückwirkung ausgeübt. Der frühere Chef des Generalstabes von Fengyuhsiang, General Luſchunlan, hat beschlossen, Ranking zu verlassen, ebenso auch der frühere Leiter der Kuomintang, Yuanpaogen, sowie zahlreiche Delegierte. Die Haltung Fengyuhsiangs wird lebhaft erörtert. Jedenfalls zeigt seine Opposition gegen den dritten Kongreß, daß er nicht mehr gewillt sei mit Tschiangkaiſchek zusammenzuarbeiten. Fengyuhsiang, vor dem man behauptete, daß er krank sei, soll sich jedoch in Peking wegen mit der Reorganisation seiner Streitkräfte beschäftigten, und man meldet bedeutende Truppenbewegungen im Norden und Süden der Linie Lunghai und südlich und östlich von Schantung.

### Die Fahrradwache am Markt

ist wieder in Betrieb. Um fröhl. Benutzung wird gebeten.

### Bezirksverband Aue der Schrebergartenvereine

In dem Turnhalle der Rürschule am Ernst-Gehner-Platz läuft am Sonntagabend, dem 23. März, nachmittags um 3 Uhr für Kinder und abends um 7 Uhr für Erwachsene ein interessanter Film „Land in Sonne“, der im Auftrag des Reichsverbandes der Kleingartenvereine von der Ufa als Kulturfilm hergestellt worden ist. Er schildert vor allem die gesundheitlichen und ethischen Vorteile, die der Kleingarten seinem Inhaber bringt. Schöne Bilder aus dem Leben des Kleingartenfreundes und aus dem der Tier- und Pflanzwelt erfreuen das Auge des Beschauers. Der Film gipfelt in der berechtigten Forderung nach Kleingarten-Dauerkolonien.

### Hauptversammlung der Schreiber- und Gartenvereine.

Am 6. und 7. April ds. J. hält der Landesverband Sachjen der Schreiber- und Gartenvereine e. V. seine 6. Jahreshauptversammlung in Bauen ab.

### Nachverhandlungen in der Metallindustrie.

Wie wir hören, werden die Nachverhandlungen für die sächsische Metallindustrie vor dem Reichsarbeitsministerium stattfinden, und zwar voraussichtlich anfangs nächster Woche.

### Vom Stenographischen Landesamt.

Die nächste staatliche Kurzschriftschreibrprüfung findet am 21. Mai und nötigenfalls an den folgenden Tagen in Leipzig statt. Meldungen sind bis zum 22. April einzureichen.

### Prüfung der Geschäftstenographen

Die nächste Prüfung der Geschäftstenographen beim Prüfungsamt der Handelskammer Bauen findet am 28. April d. J. statt. Anmeldungen von Prüflingen haben bis zum 18. April bei der Handelskammer Bauen zu erfolgen, von der auch die erforderlichen Anmeldeformulare sowie Abdrucke der Prüfungsbestimmungen zu beziehen sind.

### Musikdarbietungen in der Osterzeit.

Öffentliche und geschlossene Tünze (auch in Gesellschaften) sind am Palmsonntag, Karfreitag und am Sonntagabend vor dem ersten Osterfeiertage überhaupt nicht zulässig. Musikdarbietungen und gedruckte Bergnügungen anderer Art sind am Karfreitag und am Sonntagabend vor dem ersten Osterfeiertage nur gestattet, wenn die Musikausföhrungen oder sonstigen Darbietungen dem Ernste dieser Tage entsprechen. Die Aufföhrung von Lustspielen, Possen, Schwänken, Revuen und Vergleichen haben an diesen Tagen zu unterbleiben.

gell...  
erster...  
Wahr...  
mit...  
in m...  
reits...  
der...  
in...  
b og...  
Arbe...  
zwick...  
den...  
Berie...  
mit...  
stüdt...  
scheid...  
Wolfs...  
wirts...  
geht...  
zöhler...  
auf...  
genor...  
das...  
arbei...  
achter...  
schil...  
jeug-...  
und...  
Ersch...  
Lage...  
dort...  
gesch...  
Wirt...  
schlei...  
fennb...  
Anter...  
Angos...  
1...  
2...  
3...  
4...  
5...  
6...  
7...  
8...  
9...  
10...  
11...  
12...  
13...  
14...  
15...  
16...  
17...  
18...  
19...  
20...  
21...  
22...  
23...  
24...  
25...  
26...  
27...  
28...  
29...  
30...  
31...  
32...  
33...  
34...  
35...  
36...  
37...  
38...  
39...  
40...  
41...  
42...  
43...  
44...  
45...  
46...  
47...  
48...  
49...  
50...  
51...  
52...  
53...  
54...  
55...  
56...  
57...  
58...  
59...  
60...  
61...  
62...  
63...  
64...  
65...  
66...  
67...  
68...  
69...  
70...  
71...  
72...  
73...  
74...  
75...  
76...  
77...  
78...  
79...  
80...  
81...  
82...  
83...  
84...  
85...  
86...  
87...  
88...  
89...  
90...  
91...  
92...  
93...  
94...  
95...  
96...  
97...  
98...  
99...  
100...

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen

#### Die milde Witterung bedingt einen leichten Umschwung.

Mit dem Beginn der mildereren Witterung ist der jahreszeitliche Umschwung auf dem Arbeitsmarkte eingetreten. Zum ersten Male seit Anfang dieses Jahres zeigt die Arbeitslosen-Ziffer in den Bezirken mit vorherrschenden Außenberufen ein Absinken. Vorwiegend sind es die Steinbrüche, die stellenweise mit der Wiederaufnahme der Arbeit begonnen haben, so daß in manchen Bezirken, z. B. in Baugen, der Arbeitsmarkt bereits eine wesentliche Entlastung erfahren konnte. Auch in der Landwirtschaft ist der Bedarf an Arbeitskräften in den meisten Bezirken wesentlich gestiegen. Für den Steintohlen- und Gubau werden zur Deckung des Bedarfs weiterhin wesentliche Arbeiter herangezogen; hier also findet der Gebante des zwischenzeitlichen Arbeitsmarktausgleichs trotz entgegenstehender Schwierigkeiten in Unterbringungsfragen dennoch eine Verwirklichung. Das Baugewerbe beginnt ebenfalls teilweise mit der Aufnahme der Außenarbeiten. Vor allem in den Großstädten wurde bereits eine große Anzahl Fachkräfte eingestellt. Saison- und Konjunkturschwankungen auf dem Arbeitsmarkt scheiden sich wieder deutlich voneinander, und der rückläufige Beschäftigungsgrad in Metallindustrie und Spinnstoffgewerbe wirkt der jahreszeitlichen Aufwärtsentwicklung entgegen. Dies geht unter anderem auch aus der Steigerung der Kurzarbeiter-Zahlen hervor, die vom Januar bis zum Februar von 5923 auf 6701 (unterteilte Kurzarbeiter), also um 15,1 v. H., zugenommen haben. In der Metallindustrie sind es vorwiegend das Viehwirtschaften und die Emaillewerke, die von Kurzarbeit und Entlassungen besonders betroffen werden. Beachtenswert ist jedoch, daß solche Industriezweige, die hauptsächlich für das Ausland arbeiten, wie der Chemische Wertzeug- und Textilmaschinenbau, noch befriedigend beschäftigt und ausnahmefähig für gelübte Facharbeiter sind. Wesentliche Erscheinungen sind in der Textilindustrie zu verzeichnen. Die Lage der Strumpf-, Textillagen- und Handschuhindustrie ist nur dort günstig, wo Auslandsaufträge vorliegen. Das Inlands-geschäft läßt zu wünschen übrig. Im ganzen herrscht auf dem Arbeitsmarkt des Spinnstoffgewerbes zurzeit große Uneinigkeit, und eine bestimmte Entwicklungsrichtung ist nicht erkennbar.

### Hilfsmaßnahmen für ältere Angestellte

Der Pressedienst des DDB teilt mit: Auf Grund früherer Anordnungen können die Arbeitsämter die Arbeitsvermittlung älterer (über 40 Jahre alter) Angestellter u. a. durch folgende Maßnahmen fördern:

1. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann Fahrkosten zwecks Vorstellung beim Arbeitgeber gewähren.
  2. In den Fällen, in denen die Arbeitsaufnahme von einer Kautionseinstellung abhängig gemacht wird, kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes zum Zwecke des Anschlusses einer Kautionseinstellung dem betreffenden Arbeitsuchenden ein zinsloses in Raten zu tilgendes Darlehn bis zur Höhe von einer Jahresprämie gewähren.
  3. Falls die Arbeitsaufnahme davon zu scheitern droht, daß dem Arbeitsuchenden die Befretzung des Lebensunterhaltes bis zur ersten Gehaltszahlung unmöglich ist, kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes ihm ein zinsloses, in Raten zu tilgendes Darlehn gewähren.
- Mit seinem Erlaß vom 12. Dezember 1928 hatte der Reichsarbeitsminister verfügt, daß diese Hilfsmaßnahmen auch den zwischen 30 und 40 Jahre alten Angestellten zu gute kommen können, soweit sie Empfänger von Kriegenerleichterung sind. Am 1. März 1929 hat der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung genehmigt, daß in besonders begründeten Fällen diese Förderung auch den Angestellten zwischen 30 und 40 Jahren zuteil werden kann, die sich noch nicht in der Kriegserleichterung befinden. Dieser Beschluß zeigt erneut, wie ernst auch von den Organen der Arbeitslosenversicherung die Arbeitsmarktlage der über 30 Jahre alten Angestellten angesehen wird.

### Es wird Ordnung geschaffen

#### Die neue Landtagsgeschäftsordnung.

In der Landtagsitzung vom 10. März wurde die neue Geschäftsordnung des Landtags nach den Vorschlägen der Regierungsparteien angenommen, während sämtliche Anträge der Oppositionsparteien abgelehnt wurden. Die neue Geschäftsordnung schreibt vor, daß der Landtagsvorstand nicht mehr wie bisher für die gesamte Tagung des Landtages gewählt wird, sondern nur für einen Tagungsabschnitt, der mit einer Vertagung über die Sommerferien beendigt wird. Selbständige Anträge von Abgeordneten unterliegen künftig nur noch einer Beratung. Sie werden entweder mit Zustimmung des Antragstellers sofort dem zuständigen Ausschuss überwiesen oder durch einmalige Beratung in der Volltagung erledigt, sofern sie von zehn Abgeordneten unterstützt werden. Bei der Beratung in der Volltagung wie auch im Ausschuss hat der Antragsteller die Rechte eines Berichterstatters. Initiativ Gesetzentwürfe von Abgeordneten, sowie Anträge auf Auflösung des Landtags unterliegen zwei Beratungen. Die Redezeit beträgt bei Beratung über Anträge für den Antragsteller einschließlich des Schlusswortes eine Stunde, für die übrigen Redner eine halbe Stunde. Zur Geschäftsordnung wird das Wort nur nach Ermessen des Präsidenten erteilt. Die Redezeit beträgt nur fünf Minuten. Endlich ist die Disziplinargewalt des Präsidenten erweitert worden. Er kann bei gröblicher Verletzung der Ordnung einen Abgeordneten von der Sitzung ausschließen. Verläßt der Abgeordnete den Sitzungssaal nicht sofort, stellt er sich dadurch den Ausschuss für weitere Volltagungen längstens für die Dauer von 21 Tagen zu. Erscheint ein Abgeordneter in einer Sitzung, von der er ausgeschlossen ist, so zieht er sich dadurch den Ausschuss für weitere zehn Volltagungen längstens für die Dauer von 42 Tagen zu. Die neue Geschäfts-

ordnung tritt mit dem Wiederaufammentritt des Landtags nach der Ostervertagung am 16. April in Kraft.

### Gegen Mißbrauch der Reichswehruniform

Ein neuer Erlaß des Reichspräsidenten über das Tragen der Uniform der Reichswehr hat folgenden Wortlaut: „Der Zweck der Uniform und die Rücksicht auf die überparteiliche Stellung und das Ansehen der Reichswehr erfordern, daß für die aus-geschiedenen Reichswehrangehörigen die Ausübung des ihnen auf Widerruf gewährten Rechtes (§ 30 des Wehrgesetzes) zum Tragen einer Reichs-wehruniform an bestimmte Bedingungen geknüpft wird, um Mißdeutungen in der Öffentlichkeit und Angriffe gegen die Wehrmacht zu vermeiden. Ich er-lasse daher zum Paragraphen 30 des Wehrgesetzes folgende Ausführungsbestimmungen: 1. Die beim Ausschneiden verleierte Uniform darf nicht getragen werden a) in der Ausübung eines neuen Berufes einschließlic des Vorbereitungsdienstes dazu (gleichviel ob Staatsdienst oder sonstiger Beruf), b) bei allen Veranlassungen, an denen die Reichswehr auf Grund der zum Paragraphen 36 des Wehrgesetzes erlassenen Bestimmungen nicht teilnehmen darf. Auskunft darüber können auf Anfrage die Kommandanturen und Standortkommandos erteilen. Die grundsätzliche Befreiung der ausgeschiedenen Wehrmächtsangehörigen von politischen Beschränkungen wird dadurch nicht be-rührt. 2. Im übrigen untersteht die Ausübung des Rechtes zum Tragen einer Uniform keinen Beschränkungen, sofern nicht das Ansehen des Soldatenstandes das Tragen von selbst verbietet.“

### Die Erschießungen von Dinant

Nach einer Mitteilung hat vor kurzem das Reichspostmini-sterium an sämtliche Postanstalten eine Verfügung folgenden Wortlauts ergoßen lassen: Nach den Berichten einiger Ober-postdirektionen an das Reichspostministerium wird von der belgischen Stadt Dinant an Grenzängern in Deutschland, namentlich an Bürgermeistern, unter Streifband eine Druckschrift, betitelt: „Das Märchen von den Franzosen von Dinant“ ver-sandt, die an zahlreichen Stellen schwere Beleidigungen und Schmähungen des früheren deutschen Heeres, insbesondere der sächsischen Truppen, enthält. Da der mit der Verendung der Druckschrift erstrebte Zweck als gegen das öffentliche Wohl ge-richtet anzusehen ist, werden die Postanstalten angewiesen, solche Drucksachen von der Postbeförderung auszuschließen und als unzulässige, wertlose Drucksachen gemäß § 47/III der Post-ordnung zu behandeln.

### Wie hoch ist der deutsche Münzumlauf?

Einschließlich der Neuprägungen im Februar steht sich der deutsche Münzumlauf zusammen aus: 242 743 625 RM Fünfs-märktchen, 154 773 777 RM Dreimärktchen, 199 978 416 RM Zwaimärktchen, 292 918 006 RM Einmärktchen, 69 635 441,50 RM Fünzigpfennigtücken, 85 323 049 RM Zwanzigpfennig-tücken (Bronze), 58 523 824,90 RM Zehnpfennigtücken, 27 680 796,05 RM Fünf-pfennigtücken, 4 909 608,44 RM Zwei-pfennigtücken, 3 502 173,30 RM Einpfennigtücken.

**Zwidau.** Im Kohlenbunker erstickt. Am Montag früh wurde der in Niederhahla wohnhafte taubstumme 44 Jahre alte Arbeiter Diez in einem Kohlenbunker des Altgemeindegachtes ansehend inso-folge Erstickung tot aufgefunden. Die näheren Um-fände des Todesfalles bedürfen noch der Klärung.

**Pölan.** Ein Kind ins Wasser gestürzt. Am Montag nachmittag fiel ein vierjähriger Knabe beim Spielen am Bachlauf in den hoch geschwollenen Friesenbach und wurde etwa 200 Meter weit fort-geschwemmt. Schließlich gelang es Passanten, den be-reits bewußtlosen Knaben ans Ufer zu ziehen. Er wurde wieder ins Leben zurückgerufen.

**Chemnitz.** In der Wächemangel getötet. An einer elektrischen Mangel in einem Grundstück auf der Tannen-strasse ereignete sich gestern mittig ein tödlicher Unfall. Der achtjährige Erich Kurich hat, während die Mangel lief, in diesel hineingesehen wollen. Er wurde erfaßt und sein Kopf zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Lommatzsch.** Aufgespießt. Die Nürjige Tochter des Maurers Schürich in Barmentz geriet unter einen stürzenden Wagen, wobei ihr die Rinken einer Düngeergabel in den Kopf drangen. Das Mädchen war auf der Stelle tot.

**Reipzig.** Ein Richard Wagner-Denkmal. Seit Jahren harret diese Frage ihrer Lösung. Nach dem Entwurf von Prof. Klinger sollte das Denkmal am Promenadenring, und zwar am Treppenaufgang zum Matthäi-Kirchhof seine Stätte finden. Der große Mar-morsokel, den Klinger zum Teil selbst noch bearbeitet hat, wurde befehlsmäßig im Palmengarten aufgestellt. Wie nun Stadtbaudirektor Ritter am Dienstag abend in einer Sitzung des Ausschusses für öffentliche Kunst-pflege und Denkmalschutz beim Verkehrsverein Leipzig mitteilte, ist jetzt beschlossen worden, den Sokel end-gültig im alten Johannisfriedhof hinter dem neuen Grassi-Museum aufzustellen. Der Friedhof soll zu einer parkähnlichen Grünanlage umgestaltet werden. — Um den neuen Gewandhauskapellmeister.

Generalmusikdirektor Bruno Walters, der endgültig Berlin verlassen will, hat, wie die „M.D.S.“ erfährt, in einer Unterredung erklärt, daß er in offizielle Verhandlungen mit Leipzig eintreten werde, wo er für die Leitung des Gewandhausorchesters ausersehen sei. — Einfache Methode. In einem Grundstück in Plagwitz wurden am Dienstag zwei Vollstreckungs-beamte, die bei einer Witwe eine Pfändung vornehmen wollten, von der Frau in die Wohnung eingeschlossen, worauf sich die Frau entfernte. Vom Fenster der Wohnung aus riefen die Beamten nach polizeilicher Hilfe, die ihnen auch zuteil wurde. — Die Frau wird wegen Freiheitsberaubung zu verantworten haben. — Umbau des Bahnhofsvorplatzes. Jetzt wurde hier mit den Vorarbeiten zu der Umgestal-tung des Vorplatzes des Hauptbahnhofes begonnen. Der Teil der Anlagefläche, der auf Grund des Bau-projekts verschwinden muß, wird gegenwärtig abgetra-gen. Man hat mit dem Fällen großer Bäume be-gonnen. — Zehn Prozent Dividende. Der Rein-gewinn der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. in Leip-zig beträgt 77 549 RM, aus dem 10 Prozent Divi-dende verteilt werden sollen. Die Hörerschaft ist um 40 Prozent auf 280 000 gestiegen.

**Treßden.** Eisenbahnunfall. Gestern abend gegen 11 Uhr ist von dem Güterzug 7434 bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Döbeln-Ost die Lokomo-tive mit acht Güterwagen entgleist. Vier Wagen wur-den zertrümmert. Beide Hauptgleise sind vorausrich-tig auf 24 Stunden gesperrt. Der Zugführer Schulze aus Engelsdorf wurde in schwer verletztem Zustand in das Krankenhaus in Döbeln eingeliefert. Der Sach-schaden ist erheblich. Der Verkehr wird durch Umstei-gen und durch Kraftomnibusse zwischen Roswein und Döbeln aufrecht erhalten. Ueber die Ursache der Ent-gleisung schwebt noch die Untersuchung.

**Meißen.** Tagung. Der Verein Sächsischer Ornithologen hält am 23. und 24. d. M. seine Ta-gung im Hamburger Hof ab.

**Pöbau.** Vom Tode des Ertrinkens ge-rettet. Am Montag nachmittag fiel der vierjäh-rige Sohn des Arbeiters Hilbrich in Alt-Pöbau beim Spielen in den infolge der Schneeschmelze hoch geschwollenen Dorfbach. Er konnte, nachdem er bereits ein Stück abgetrieben war, gerettet werden. Wiederbe-lebungsversuche waren erfolgreich.

**Lützen.** Hochwasser der Mulde. Infolge der Eisstauungen auf der Mulde zwischen Puch und Wüsa ist das Flußbett bis an die Ufer ausgefüllt. Das Wasser ist herausgetreten und fließt neben dem bis-herigen Lauf der Mulde in einem breiten Bogen an Döbern vorbei und mündet hinter Puch wieder in das alte Flußbett. Dadurch ist die Gefahr entstanden, daß sich die Mulde an dieser Stelle ein neues Bett schaffen kann.

**Rauhen.** Zusammenstoß. Unweit des Klo-sters Marienberg stieß bei Kudau ein Motorradfahrer so heftig mit einem Kraftwagen zusammen, daß die Sozialschwerfere schwer verletzt wurde. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

## Wichtige Sportnachrichten

**Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine (D. L.) des Auer Tales**  
Am Freitag, dem 22. März, abends um 8,15 Uhr im Bürgergarten Sitzung. Tagesordnung: Wahl des Vorsitzenden, Kreisveranstaltungen in Aue.

**Ostschalenkampf VfB. Aue-Zelle 1 — Germania Aue 1**

Am kommenden Sonnabend, dem 23. März, nach-mittags 4 Uhr treffen sich obige Mannschaften auf dem Sportplatz an der Wassergrube im Gesellschaftsspiel. Da sich beide Mannschaften lange Zeit nicht gegenüber-standen, darf man auf den Ausgang dieses Treffens, das sehr interessant zu werden verspricht, gespannt sein.

**VfB. Aue-Zelle**

Am Freitag, dem 22. März, abends um 7 Uhr hat die Jugend im Priesnitzheim ihre Mannschafts-sitzung wegen des Spiels am Sonntag gegen die Ju-gend vom VfB. Zwidau. Die Reserve und die 2. Elf treffen sich abends um 8 Uhr im Vereinsheim, da Spiele bevorstehen, besonders für die 2. Elf am kommenden Sonntag gegen die 2. Elf von Viktoria Lauter. Die 1. Mannschaft trifft sich diesmal erst am Sonnabend abends 1/2 8 Uhr im Mannschaftslokal.

**Deutscher Eishockeytag über England.**

Im Eishockey-Länderkampf England-Deutschland in Rich-mond siegte Deutschland über England mit 5:0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Wiesede, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.



**Matthes**

Zum Palmsonntag und zum bevorstehenden Osterfest

empfehle ich meiner werten Kundschaft  
lebende Speisefischarten, Schelen, Karpfen, frischen  
Salm Lander, Seergunge, Flußhechte, Steinbutt,  
Königsringe, Scholle, Heilbutt, Koblau, Schellfisch,  
Rohz, Fischkiet, ferner junge 1929er Hasermatthale  
Eulen, junge Kömer Lander, Polseto, Roularden,  
Brau u Suppenküchner, Truthühner, Kuchtauben  
und junge Zickel, bratfertige Hahnen, Nektieren,  
Mücken und Wäcker.

Eine große Sendung Goldfische ist w. der eingetroffen.  
**Paul Matthes, Fisch- u. Wild- und Geflügelhändler, Aue.**  
Telefon 272.

## 2 Lehrmädchen

sucht

**Dampfwäscher „Edelweiß“, Aue, Mittelstraße 39, Genruß 1194**

Das junge Mädchen aus Wildenau wird um nochmalige Vor-stellung am Montag gebeten. Reisekosten werden vergütet.

## Tüchtige Schmiede,

die selbständig nach Zeichnung unter Dampfhammer arbeiten können, werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Wohnung mit schönem Garten vorhanden.

Gefl. Angebote unter A. T. 62 an das Auer Tageblatt erb.

**Manufaktur** abt ab **Auer Tageblatt.**

**Zuverl. Person**  
für sonstige Geschäfte als  
Generalvertreter gesucht.  
Hoher zureicher Verdienst.  
Beruf (nicht kostenlos)  
**Gehring & Co. 462**  
Bonrath Rhein.

**Erzherzog**  
**Schulmädchen**  
auch Oftermädchen  
als Aufwartung gesucht.  
Aue, Albertstraße 4.

**Metall- u. Holz- Betten**  
Stahlmatr., Kinderbetten,  
Chaiselong., Schlafz. a.Priv.  
Ratenzahlg. Kat. 1943 frei.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

**Bayerische Prägeanstalt und Vereinsabzeichenfabrik sucht**  
zum sofortigen Eintritt **selbständige**  
**Mechaniker, Dreher und Schnittmacher**  
(auch französische Ausbauer), der auch im Einbrüden und Härten von Stempeln bewandert ist.  
Angebote mit Zeugnisabschriften unter „A. T. 46“ an das Auer Tageblatt.

**Raucherzähne** Die Spezialan-  
fertigung be-  
chlorobont-  
Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen  
der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-  
weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorobont-Ver-  
kaufsstellen.

## Apollo-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag (Palmaonntag)  
den 21. bis 24. März:  
Ein an Regie und Darstellung hochwertiges  
Doppelprogramm.  
Die gereifteste, ausdrucksvollste Leistung einer

# Henny Porten der Königin des Films

und damit auch ihre letzte filmische Schöpfung,  
die durch die UFA und bei der UFA erscheint.

## Zuflucht.

Roman von zwei Menschen.  
Der Triumph edelster Weiblichkeit.  
Der Sieg eines einfachen, aber gütigen und  
mütterlichen Frauenherzens über die Trivialität  
und Härte des modernen Lebens.  
In der Rolle eines einfachen Mädchens wächst die  
große Darstellerin über sich selbst hinaus, erschöpft  
sich in letzter Hingabe in der Formung eines Lebens  
von tragischer Größe.  
Die weiteren Rollen sind besetzt mit Franz Lederer,  
Alice Hechy, Carl de Vogt, Margarete Kupfer.

Im Beiprogramm: Der äußerst spannende  
Detektiv- und Sensations-Film:  
**NULL UHR.**

Eine Kriminalstudie in 5 Akten.  
Die Meisterleistung eines deutschen Polizeihundes.  
Die Deutlich-Wochenschau. Aktueller Wochenbericht.

Kassenöffnung 1/6 Uhr. Beginn 6 Uhr.  
Letzte Vorstellung 1/9 Uhr.  
Sonntag 1/2 Uhr Kinder- und Jugend-  
Vorstellung. — Ab 4 Uhr für Erwachsene.

## Film-Vorführung

in der Turnhalle der Dörferstraße  
am Ernst-Weber-Platz.  
**Sonabend den 23. März**  
nachmittags 3 Uhr für Kinder  
abend 7 Uhr für Erwachsene  
**„Land in Sonne“.**

Ein Film für alle Männer und Anhänger  
der Schreiberbewegung.  
Die unterzeichneten Vereine bitten ihre wertigen  
Mitglieder die Vorführung zu besuchen.  
Eintritt f. Kinder frei, f. Erwachsene Anwesenheitsbeitr. 30 Pfg.  
Naturheilverein i. Aue  
Naturheilverein „Friedrich“, Aue  
Schreibergartenvereinigung, Aue

Grosse  
Neueingänge  
in

# Linoleum

darunter ver- schiedene Muster mit kleinen Schön- heitsfehlern	<b>Regulär:</b>	
	Druck	qm 3.90
	Granit	qm 5.25
	Inlaid III	qm 7.10
	Siragula	qm 2.25
	<b>Partie:</b>	
	Druck	qm 3.40 2.90
	Granit	qm 4.70 4.50
	Inlaid III	qm 6.40 5.80
	Stragula	qm 1.95 1.60

Kaufhaus  
**Otto Leistner**  
Aue i. Erzgeb.

**Konfirmations-Geschenke**  
Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke  
in großer Auswahl  
Gebrauchs- und Luxusgegenstände  
in allen Preislagen  
Spezialhaus für Geschenke  
**Walter Dietel, Aue**  
Ernst-Papst-Straße.

Druckmaschinen aller Art liefert Auer Tageblatt.



## KAUFHAUS SCHOCKEN

### HERREN-ANZUG UND MANTEL FÜR DAS FRUHLIAHR

<b>Sakko-Anzug</b> engl. gemustert, auf rein Leinen und Rohhaar, und mit gutem Futter, zutafeln . . . <b>38.00</b>	<b>Sakko-Anzug</b> moderne bräunliche und rötliche Farben, strapazierfähig, sehr kleidsam <b>48.00</b>	<b>Sakko-Anzug</b> ein- und zweifach, Schotten-Karo, viele solide Modelfarben, sehr sportl. . . <b>58.00</b>	<b>Sport-Anzug</b> in leinwand od. Knickerbocker, rötlich-braun u. blau-grau kar. <b>48.00</b>	<b>Mantel</b> Shetland, mit 3teiligem Ringgürtel, grau und modifiziert, kariert, m. breiten Stoffbesatz. <b>38.00</b>	<b>Paletot</b> Chovercoat, auf Halbwoollwolle, in solidem, dunklen Modelfarb, vornahme Sportform. <b>42.00</b>

## Carola-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag  
bringen wir den großen  
„Pola Negri“-Film:  
**Das zweite Leben**

Aus dem Tagebuch einer Verschollenen. — Nach dem bekannten Bühnenstück von R. Bernauer u. R. Österreicher. Dieser neue „Pola Negri“-Film behandelt die abenteuerlichen Schicksale der Gräfin Wallentin, die nach einem Eisenbahnunglück für tot gehalten wird und unter gänzlich veränderten Verhältnissen ein neues Dasein beginnt. Ein in jeder Phase spannendes Bildwerk, zeigt es die große Kunst der Pola Negri auf dem Gipfel der Meisterschaft.



**Ken Maynard**, der jugendliche Held romantischer Abenteuer in Urwald u. Prärie, hat sich schon zahlreiche Freunde zu erobern gewußt, vor welchen er heute in seinem neuesten Sensationsfilm zu brillieren gedenkt  
**50 000 Dollar Belohnung.**  
Im Kampf mit Strauchdieben, wilden Pferden und — süßen Mädels.  
Außerdem die neue aktuelle „Ufa“-Wochenschau.  
Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 9 Uhr, Sonntags 1/3, 1/5, 1/7 u. 1/9 Uhr.  
Beachten Sie für Donnerstag — ermäßigte Eintrittspreise!

## Konditorei u. Café W. Temper

empfiehlt zum Palmarrum, sowie zum bevorstehenden Osterfeste in bekannter Auswahl und Qualität  
**Eisspeisen, Torten, bunte Platten u. s. w.**  
Freie Lieferung im Ort und nach Auswärts.

Bevor Sie Ihren Bedarf an  
**Blumen**  
für Palmarrum und Ostern  
decken, besichtigen Sie bitte das Schaufenster von  
**Georg Schulze, Aue**  
Wettinerstraße 18

Sie finden Topfpflanzen aus nur eignen Kulturen von 80 Pfg. an bis zu den wundervollsten Schaupflanzen, sowie 1a Schnittblumen.



hilft allen Fußleidenden.  
Alleinverk. für Aue u. Umg.  
Auer Ref.- u. Sportschuhhaus  
**Albert Schmidt,**  
Wettinerstraße,  
Gegr. 1867. — Ruf 1067.

Aus erster Hand empfehle ich mein  
**reichhaltiges Lager in Autohandschuhen**  
mit und ohne Futter,  
Wildleder-, Nappa- u. Glacéhandschuhen  
in allen Farben.  
Gleichzeitig Herren- und Damen-  
**Trikohandschuhe**  
Konfirmantenhandschuhe, bunt u. schwarz, extra billig!  
Spezialität in Strümpfen sowie echte Fensterputzleder.  
**Gustav Schindler, Wettinerstr. 181.**  
Kein Laden. Handschuhfabrikation. Fernruf 938.

## Verein Turnerschaft von 1878 Aue (DT)

Der Verein Turnerschaft von 1878 hält am  
Palmsonntag, den 24. März 1929, abends 7 Uhr  
im „Parkschloßchen“ in Aue einen  
**Werbeabend**  
bestehend in turnerischen und gesanglichen Darbietungen ab und ladet hierzu alle Turnfreunde und Gönner herzlichst ein.  
Der Turnrat. Dr. Becher, 1. Vors.

## Hausfrauen

II **läßt waschen, schubbern, trocknen, rollen oder plätten** nach Gewicht und Trommel; Ihre selbst gewaschene Hauswäsche können Sie auch bei mir nur trocknen.  
**Dampfwäscherei Bretschneider, Aue, Aue 381**  
Abholung und Zustellung frei durch Auto.

## Backwaren

Bayr. Schmelzmargarine Pfd. 1. —, —.85, —.70	
ff. Auszugsmehle 5 Pfd. 1.55, 1.45, 1.35	in Beuteln 1.65, 1.55, 1.45
Rosinen	Pfd. —.48, —.38
Sultaninen, echte Smyrna	
Pfd. 1. —, —.70, —.58	
Korinthen, beste Sorten	Pfd. —.84, —.72
Mandelsatz, süß und bitter	Pfd. —.75
Kokosaspel, prima	Pfd. —.68
Heinrichsthaler Speisequark	Pfd. —.40
Gew. Barimandeln	Pfd. 2.35, 2.25
Zitronat, großstückig	Pfd. 1.45
<b>Für die Ostertüte</b>	
ff. Kokosflocken, bunt	1/2 Pfund —.30
ff. Schokoladekokosflocken	1/2 „ —.44
ff. Pralinenhütchen	1/2 „ —.38
ff. gebr. Mandeln	1/2 „ —.50
ff. Wibrantgebäck	1/2 „ —.40
ff. Mürrgebäck	1/2 „ —.55
usw.	usw.

**Für den Festmorgen**  
Aus eigener Rösterei beste Kaffees  
1/4 Pfund 1.10, —.95, —.85, —.75, —.65

**Für den Festtagstisch**  
Das letzte Leipziger Allerlei  
aus Frischgemüse zu diesem Preis  
2-Pfunddose nur —.98  
Schnittspargel mit Köpfen Pfunddose 1.20  
Stangenspargel 1.30  
Spinat, prima 2-Pfunddose —.55  
usw. usw.  
Apfelmus, tafelfertig 2-Pfunddose —.85  
Kirschen mit Stein „ 1.25  
ohne Stein „ 1.55  
Erdbeeren Pfunddose —.95  
2-Pfunddose 1.85  
usw. usw.

**Zur Bowle**  
ff. Ananas 2-Pfunddose 1.45  
Feine Tafelweine Flasche von 1.65 an  
Feine Rotweine „ „ 1.40 an  
Feine Süßweine „ „ 1.55 an  
ff. Obstsekt „Silberbrunn“ Flasche 2.45

**Fürs Abendbrot**  
Echt portug. Oelsardinen Portionsdose —.25  
Doppelportionsdose —.40  
große Clubdose —.50  
bis zu Kilodose 2.85  
usw. usw.

## Lebensmittel-Dietrich

Nr.  
hochzeit des  
gelögä  
Deute,  
Prinz O  
mit der  
Das ist der  
Daafo  
ich ihrer  
Großbräut  
am 22. Zul  
ring Das  
ingham tr  
eine Nichte  
Gotthard  
haft“ uns  
Lebenslauf  
Der mo  
urchaus ein  
Er beabsicht  
Bartha sein  
ebnungen  
all zu W  
kräftigen  
Innenaussta  
Lugus ausste  
Die No  
ring bei sein  
gegenüber  
erparte  
haus in  
lbt in ein  
es an  
arlemens  
og VII.  
Loring und  
obnes einge  
durchaus  
hatten ih  
schien lo  
halb sie vor  
elten, zufen  
inladung ei  
stellen wü  
ter, dem S  
ig sie nämli  
das sozialfi  
uhe wieder  
in den an  
Nicht wer  
eben sich in  
nd die Berg  
nd der Kö  
schiffen und  
ring Brief  
e Anprobr  
lufes und  
bringen Gar  
einzelnen Wa  
sacholnt ab  
nordische Gr  
appeit, zu ein  
hochzeitsuge  
ch der Anpro  
in konnte.  
Orly Hagen  
haben waren  
Für Witt  
o r t e l l u n  
flintiger 22

### Geographie und Liebe

Hochzeit des Kronprinzen von Norwegen — 15 königliche Hochzeitsgäste — Die sozialdemokratischen Hochzeitsblätter „Geographie und Liebe“

Heute, am Donnerstag, dem 21. März, vermählt sich Prinz Olaf von Norwegen, der Kronprinz des Landes, mit der schwedischen Prinzessin Märtha. Kronprinz Olaf ist der älteste Sohn des norwegischen Königs Hagen (Haakon) VII. und der Königin Maud, die bekanntlich ihrer Abstammung nach eine königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland ist. Die Eltern verheirateten sich am 22. Juli 1896 im Buckingham Palace zu London. Kronprinz Olaf wurde am 2. Juli 1903 im Appleton-House zu Sandringham in England geboren. Seine künftige Braut ist eine Nichte des Königs von Schweden. Leider unterläßt es das vorläufige Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft uns nähere Angaben über ihre Abstammung und ihren Lebenslauf zu machen.

Der norwegische Kronprinz genoss eine vortreffliche aber durchaus einfache und teilweise sogar spartanische Erziehung. Er beschäftigte sich auch nach seiner Verheiratung mit Prinzessin Märtha seine einfache Lebensweise fortzusetzen. Auf seine Anordnungen hin wurde an die königliche Villa Oscarshall zu Bygdø ein Jagdschlösschen erbaut, doch erhielten die Architekten den strengen Befehl, an der Außenwand und der Innenausstattung des Schlösschens alles zu vermeiden, was nach Luxus ausseht.

Die Norweger waren nun sehr gespannt, wie der Kronprinz bei seiner Verheiratung sich den politischen Parteien gegenüber verhalten würde. Die norwegische Arbeiterpartei und Sozialisten haben nämlich auf dem Landtag in Oslo die Möglichkeit und der Bürgermeister ist nicht ein Sozialist. Auch im norwegischen Storting sind die Sozialisten stark vertreten und der Vizepräsident des Parlaments ist wiederum ein Sozialist. Der königliche Vater des Kronprinzen hat nun zur Hand den Vizepräsidenten des Storting und den Bürgermeister von Oslo zur Hochzeit seines Sohnes eingeladen. Beide nahmen auch zugleich die freundliche Einladung eines erntegemeinte Einladung mit bestem Danke an. Sie hatten ihre Zusage aber ohne vorherige Genehmigung der höchsten politischen Parteien gegeben. Diese traten, sobald sie von den Entschliessungen ihrer Genossen Kunde erhielten, zusammen und beschloßen, daß eine Annahme dieser Einladung einen schweren Verstoß gegen die Parteigrundsätze darstellen würde. Sie verpflichteten daher die beiden Hochzeitsgäste, dem König eine zweite Mitteilung zugehen zu lassen, in der sie nämlich der Einladung nicht Folge leisten könnten. Das sozialistische Gewissen Norwegens hat damit seine Aufgabe wieder gefunden. Die schadenfreudigen Lacher befinden sich in den anderen Lagern.

Nicht weniger als fünfzehn königliche Gäste geben sich in Oslo eingefunden. Zunächst erschienen der Herzog und die Herzogin von York in Vertretung des Königs Georg V. von England. Es folgten König Christian und Königin Alexandrine von Dänemark, der Kronprinz Fredrik von Dänemark, der Kronprinz Gustav Adolf und die Kronprinzessin von Schweden in Vertretung des Königs Gustav und der Königin Victoria von Schweden, sowie die Prinzen Carl und Oscar von Schweden. Am 19. März wurde Prinzessin Märtha von dem norwegischen Thronfolger Olaf in Stockholm abgeholt. Ein Sonderzug brachte sie an die schwedische Grenze, wo der Wagen des Kronprinzen Olaf abgeparkt, zu einem neuen Sonderzug zusammengestellt und dem Hochzeitszuge mit solcher Schnelligkeit vorausgeschickt wurde, daß der Kronprinz seine Braut in Oslo als erster bewillkommen konnte. Am Dienstagabend war großer Empfang bei König Hagen im königlichen Palast, zu dem etwa 500 Gäste eingeladen waren.

Für Mittwoch, den 20. März war lediglich eine Festvorstellung im Nationaltheater vorgesehen. In offizieller Weise gelangt die klassische Komödie von Bjornstjerne Bjornson „Geographie und Liebe“ zur Aufführung.

Die Literaten mögen dazu ihre sachwissenschaftlichen Erläuterungen schreiben. Die Diplomaten und Politiker machen sich gewiß ihre eigenen Gedanken. Die königlichen Gäste und die Osloer Theaterbesucher werden sich aber zweifellos an dem gesunden Mutterwitz des klassischen Dichters erfreuen. Für die Hochzeitsgäste des königlichen Hauses waren sowohl Billets nötig, daß für den freieren Verkehr nur 300 Billets übrig blieben. Um diese entstand eine wahre Schlacht. Schon 38 Stunden bevor ihr Verkauf begann, standen die braven Norweger und Norweginnen Schlange. Aber nur das erste Hundert Billettkäufer gelangte ans Ziel. Viele Hunderte hatten vergebens gewartet und sich müde gestanden.

Bei der niedrigen Temperatur, die in Oslo herrscht, hatten die Gärtner große Sorgen, ob sie auch rechtzeitig und in genügendem Umfange die erforderlichen künstlichen Blumen beschaffen könnten. Sie hatten sich höchst zeitgemäß so, daß sie ein Flugzeug chartert, das ihnen auf dem Luftwege das Brautbukett aus weißen Lilien und die Schmetterlingskronensträuße für die Brautjungfern herbeischaffte.

Heute, am Donnerstag morgen bewegte sich der Hochzeitszug vom königlichen Palast zur Baar Frelser's Kirke, in der die Trauung stattfindet. Der Zug fährt an dem Storting-Gebäude vorbei. In der Kirche dürfen die sozialistischen Führer der Trauung nicht beizubehören. Die sozialistischen Storting-Abgeordneten haben aber auf die ihnen zustehenden Fenster im Storting-Gebäude nicht verzichtet, da sie, ihre Frauen und Töchter, doch von hier aus den königlichen Hochzeitszug sich ansehen möchten. Dieses Intermezzo wirkt in Oslo allseits belustigend und vernehmend.

### Die schwedisch-norwegische Hochzeit. Glückwünsche des Reichspräsidenten.

Anlässlich der Vermählung des Kronprinzen von Norwegen mit der Prinzessin Märtha von Schweden hat der Reichspräsident dem König von Norwegen, dem König von Schweden sowie den Brautkindern telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

### Vatermord oder Unglücksfall?

Die Untersuchung des Mordes im Hause Stolberg-Wernigerode.

Die Untersuchung des Mordes an dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode hat nach Mitteilungen der Landes kriminalpolizei Dienstag im Laufe des gestrigen Tages mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß der Verdacht, es seien Angehörige der gräflichen Familie mittelbar oder unmittelbar an der Tat des Grafen Christian beteiligt, als beseitigt gelten kann. Es muß sogar mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß entgegen der vollen Annahme vielleicht eine Fahrlässigkeit des Grafen Christian den Tod seines Vaters herbeigeführt hat. Allerdings wären nach Ansicht der Landes kriminalpolizei dann noch die Werdpränge in der ersten Ausgabe des Festgenommene anzusehen. Solange er dies nicht vermag, muß mit dem Vorliegen vorläufiger Tötung gerechnet werden.

Die Sektion der Leiche des Grafen zu Stolberg-Wernigerode in Jannowitz hat die Annahme bestätigt, daß der Ermordete aus unmittelbarer Nähe hinterläßt durch einen Kopfschuß aus einem Jagdgewehr unter Verwendung eines Dummkugelgeschosses getötet worden ist. Der Schädel war vollständig zertrümmert, so daß der Tod nach wenigen Minuten eingetreten sein muß.

Zwischen dem alten Grafen und dem Erben des Majorats, dem jetzt Verhafteten, wie auch unter den Familienmitgliedern bestanden große Differenzen. Von eingeweihten Kreisen erfährt der Berichterstatter des „Berl. Tagbl.“ darüber: „Das etwa 8000 Morgen große Majorat ist stark verschuldet. Annähernd 60 000 Mark an Steuern sind rückständig. Das Majorat durfte nach dem Tode erst nach dem Tode des alten Grafen aufgelöst werden. Die Bewirtschaftung des Besitzums durch den alten Grafen gefiel jedoch dem künftigen Erben nicht; er sei zu gut, zu leichtsinnig, nicht streng genug gewesen. Es war auch kein Geheimnis mehr, daß der junge Graf sich mit der Absicht trug, nach dem Tode des alten Herrn größere Teile des Gutes zu verkaufen, um Geld in die Hände zu bekommen. Der Gräfin und der älteren Schwester des Verhafteten gefiel das Wirtschafte des Vaters ebenfalls schon lange nicht mehr.“

### Ein Schülerelbstmord in Worms

Am Dienstagabend wurde in der Maulbeerallee der 14-jährige Mittelschüler Friedrich Klein aus Lampersheim erschossen aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergeben haben, liegt Selbstmord vor. Als Grund der Tat nimmt man die Nichtüberzeugung des Klein in eine höhere Klasse an.

### Ein neuer Skandal

Der preussische Handelsminister über die Vorgänge bei der preussischen Porzellan-Manufaktur

Bei der Beratung des Haushalts der Porzellan-Manufaktur im Preussischen Landtag nahm auch Handelsminister Dr. Schreiber das Wort. Er führte u. a. aus: Bei der Prüfung der Rechnungen von 1926/27 fand die Oberrechnungskammer, daß Aufwendungen von 24 840 RM ohne nähere Belege gemacht worden waren. Es stellte sich heraus, daß davon 2300 RM für Künstlerhonorare, 5681 RM für ein Kuro, 5140 RM für einen Privatsekretär und 5554 RM für Einladungen aufgewandt waren. Ein Dienstkraftwagen hatte dem Direktor der Manufaktur, Dr. Mousang, zunächst wegen der besonders schwierigen Verhältnisse der Manufaktur nicht gewährt werden können. Einen Wagen, den er sich bald darauf beschafft, hatte er als seinen Privatwagen bezeichnet, er entnahm aber das Gehalt des Wagenführers der Manufaktur und wandte ferner binnen zwei Jahren für Steuern und Versicherung 3600 RM, für Reparaturen 4200 RM und für sogenannte Abschreibungen 7200 RM auf, die er neben den Betriebskosten ebenfalls aus der Manufakturkasse nahm. Der sogenannte Privatsekretär war sein Bruder, der bei ihm wohnte und von dessen Tätigkeit niemand etwas wußte. Dr. Mousang wurde zunächst ernstlich verwahrt. Inzwischen führte die Prüfung der Manufaktur zu der Ueberzeugung, daß man Mousang nicht in seiner Stellung belassen könnte. Bei der Prüfung von Belegen stellte sich heraus, daß Belege nachträglich bölig neu angefertigt worden waren. Der Revisionsbeamten wurden diese Belege als Originale übergeben. Daß Dr. Mousang einen persönlichen Vermögensvorteil erstrebt hätte, ist nicht nachgewiesen worden, aber die ganze Art der Neuanfertigung derartiger Urkunden und die Verheimlichung dieser Tatsache ist bedenklich und des Leiters eines staatlichen Unternehmens nicht würdig. Das schlechte Beispiel Mousangs bewirkte, daß auch Beamte und Angestellte die Revisionsbeamten belogen, so daß diese schon damals mit einer Meldung an das Ministerium drohten. Dr. Mousang beteiligte sich aber weiter an der Verschleierung der Wahrheit.

Ende 1927 gab er das Buch „Mit Berlin in Vorpommern“ heraus. Die Arbeit erschien nach außen völlig als Privatarbeit. Niemand innerhalb der Behörde erfährt etwas davon, daß 44 000 RM für die Herstellung des Werkes und 7000 RM für die Absatzpropaganda aus der Manufakturkasse entnommen wurden. Dr. Mousfang hatte 60 000 RM für einen technischen und einen Kunstskatalog erhalten. Der technische Katalog ist erschienen, der Kunstskatalog fehlt noch heute.

Auch sonst war das Verhalten des bisherigen Manufakturleiters nicht einwandfrei. Beispielsweise ließ er seinen Gehaltsbestand von 108 000 RM an den Vorkräften einfach abbuchen. Nach seinem Ausscheiden wurden davon Gegenstände im Werte von 48 700 RM wieder ermittelt, zum Teil in seiner Wohnung. Die Manufaktur hat alljährlich mit Verlust gearbeitet, obwohl Dr. Mousfang in der Bilanz einen Gewinn auszuweisen versuchte. Der Minister schloß diesen Teil seiner Ausführungen damit, daß er erklärte, daß der Leiter eines Unternehmens, der so schwere Unforretheten begehe, der es mit der Wahrheit so wenig genau nehme, und der mit derartigen Verschleierungsmanövern unter Mißbrauch untergeordneter Arbeiter jeden Anspruch auf Vertrauen verliere.

### Liebestragödie

Zwischen Hennigsdorf und Helligensee hat sich gestern nachmittag eine blutige Liebestragödie abgespielt. Wenige Schritte von der Landstraße entfernt wurden ein junges Mädchen und ein Mann, die sich durch Schusswunden schwer verletzt, unter Schmerzensrufen auf dem Boden wunden, aufgefunden. Das junge Mädchen, das mit dem Tode kämpfte, erzählte in abgerissenen Sätzen, sie sei die 24 Jahre alte Arbeiterin Ella Uhlitz aus Berlin. Sie habe mit ihrem Freunde, dem 26 Jahre alten Arbeiter Joseph Sterlezky aus demselben Hause, einen Spaziergang gemacht und sei hier an dieser Stelle von ihm niedergeschossen worden. Sterlezky habe sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gesetzt. Beide schwer Verletzten wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

### Dammbruch der Doffe

Die Doffe fährt seit einigen Tagen in ihrem Unterlauf Hochwasser, das große Teile des Geländes überschwemmt hat. Trotz aller Eindämmungsversuche durch Feuerwehr und Pioniere der Reichswehr wurde der Deich an einer Stelle weggerissen, und neue Landstraßen wurden überflutet. Am schlimmsten sieht es am Ostufer der alten Jäglitz aus, wo 600 Morgen Feldmark und über 8000 Morgen Wiesen und Koppel vom Wasser bedeckt sind. Der Mittelpunkt des gefährdeten Gebietes ist Hohenofen.

### Bergsturz in Oberösterreich

#### Vier Tote

Gestern früh ereignete sich in Schalken bei Braunau am Inn ein katastrophaler Bergsturz, der ein Haus zur Hälfte wegriß. Vier Personen, eine Frau mit drei Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren, sind von den Felsmassen, die teilweise die Größe kleiner Häuser hatten, verschüttet worden. Es wird befürchtet, daß sie den Tod gefunden haben. Eine Person wurde schwer verletzt. Militär und Gendarmen sind zur Hilfeleistung herangezogen worden. Es besteht die Gefahr eines weiteren Bergsturzes.

### Die drei Berliner Sextanerinnen aufgegriffen.

Die drei Mädchen, die am Montag ihren Eltern davon gelaufen waren, um nach Amerika auszuwandern, wurden

### Spielleidenschaft

#### Ein angestammter Bankangestellter verpielt 80 000 Mark.

Wegen Veruntreuung von Wertpapieren im Betrage von 17 600 Mark wurde der erst 19 Jahre alte Bankangestellte Ditz zu elf Monaten Gefängnis verurteilt. Ditz hatte diese Papiere bei Berliner Banken hinterlegt und bemühte den dadurch erhaltenen Spekulationsgewinn zu Spekulationen. Er hoffte nach ausreichenden Spekulationsgewinnen die Papiere wieder ins Depot zurücklegen zu können. Er erlitt in kurzer Zeit jedoch Verluste in Höhe von 80 000 Mark, und die Wertpapiere wurden in Berlin zwangsweise verkauft. Ditz flüchtete aus Schwerein und wandte sich nach Berlin, wo er außerdem noch eine Urkundenfälschung beging. Das Schöffengericht Schwerein hat ihm mildernde Umstände zugebilligt.

### Beim Eisenbahndiebstahl erschossen

Gestern Nacht beobachteten auf dem saarländisch-lothringischen Grenzbahnhof Hamweiler, wo in letzter Zeit wiederholt Güterdiebstähle vorgekommen waren, Eisenbahnpolizeibeamte vier Personen, die gerade in die Güterabfertigung eindringen wollten. Auf Anruf der Beamten ergriffen drei von ihnen die Flucht, während der vierte sich gegen die Beamten wandte und schreien wollte. Ein Beamter kam ihm aber zuvor und streckte ihn durch einen Brustschuß nieder.

### Ein abgeköhltes Rad tötet ein Kind.

Ein fieser Unfall ereignete sich gestern abend in Neuwied. Dort löste sich von einem vorüberfahrenden Traktor ein Hinterrad und rollte auf den Bürgersteig in eine Gruppe spielender Kinder hinein. Dabei wurde ein achtfähriges Mädchen von dem viele Zentner schweren Rade erfaßt und getötet.

### Blutbad eines Bahnsinnigen.

Wie Dadas aus Straßburg berichtet, hat ein Veterinär-offizier der 8. Division in einem Anfall geistiger Unmachtung seine Frau, seine neunjährige Tochter und seinen 18jährigen Sohn, während sie schliefen, erschossen und dann Selbstmord verübt.

### Bei einem Waldbrand ums Leben gekommen.

Ein 70jähriger Mann, der mit seinem vierjährigen Enkelkinde Reifig sammelte, verursachte bei Trier einen Waldbrand, als er wegen der kalten Feuer machte. Bei dem Versuch, den Brand zu löschen, kam der alte Mann zu Fall. Da er sich nicht schnell genug erheben konnte, verbrannte er.

### Eine Liebestragödie.

Vorgestern abend erschoss der 24jährige Fabrikarbeiter Böhrer aus Dellheim das in Kandel (Pfalz) wohnende Fräulein Hartmeier und flüchtete. Gestern früh stellte sich der Täter in Karlsruhe der Polizei. Unglückliche Liebe soll der Beweggrund zur Tat sein.

### Selbstmord und Mordversuch durch Kohlenoxydgas.

In Kitzbühel (Böhmen) hatte sich die Arbeiterin Barbara Gienert mit ihren Kindern in der Wohnung eingeschlossen und die Schlüssel ihrem in der Fabrik beschäftigten Manne gefandt. Als dieser nach Hause kam, drangen ihm Kohlendämpfe entgegen. Die Frau hatte Blut aus dem Ofen genommen und in einem Eimer Kohlen darauf getan. Die Kinder waren bereits besinnungslos. Die Frau wurde verhaftet.

### Unglück bei einer Theateraufführung.

#### Fünf Mädchen verbrannt.

Bei einer Vorstellung lebender Bilder in einem Vorstadttheater in Savanna gingen die Kostüme einer Anzahl junger Mädchen, die in billigen, leicht brennbaren Stoffen gekleidet

### Unterschlagungen bei der „Roten Hilfe“.

Bei der „Roten Hilfe“ in Kassel ist man umfangreichen Unterschlagungen von Geldern, Lebensmitteln und Kleidungsstücken, die für arme Kinder bestimmt waren, auf die Spur gekommen. Der Kasseler Revier der SPD, Adwe, der, wie das „Kasseler Volksblatt“ berichtet, die Unterschlagungen aufgedeckt hat, wurde von seinen Parteifreunden überfallen und mißhandelt. Er wurde mit klaffenden Kopfwunden zum Arzt geschickt. Die SPD sah sich wegen dieser Vorkommnisse genötigt, den Bezirk Hesse-Waldeck ihrer Partei aufzulösen und sämtliche Mitgliedsbücher einzuziehen. Der Bezirk wird von jetzt ab der Frankfurter Parteiorganisation unterstellt sein.

### Anschlag auf einen Landjäger.

Der in Ebneth, Kreis Delitzsch, stationierte Landjägerwachmeister Kortum wurde am Dienstag im Bärenforst bei Döbern mit einem Kopfschuß schwer verletzt aufgefunden. Die Kortum angibt, ist er von einem Unbekannten von hinten an geschossen worden.

### Die Berliner Chauffeure erhalten eine Uniform

Der Berliner Polizeipräsident hat die Einführung einer von der Arbeitsgemeinschaft der Kraftdroschkenbesitzer vorgeschlagenen Einheitskleidung für die Berliner Droschkenfahrer genehmigt. Der neue Einheitsanzug besteht aus einer Joppe und einer Schirmmütze, beide von dunkelgrauer Farbe. Auf den Ärmeln der Joppe und an der Mütze befindet sich ein Abzeichen in Gestalt eines geflügelten Rades aus Aluminiumblech. Als Einführungsstermin dieser Einheitskleidung ist der 1. August in Aussicht genommen.

### 70 Millionen hören Rundfunk.

Im Verkehrsamt des Reichsbundes wurden immer neue Zahlen über die Verbreitung des Rundfunks bekannt gegeben. Danach wird die Zahl der Rundfunkhörer auf der ganzen Welt auf 70 Millionen geschätzt. In Frankreich, Belgien, Holland und Spanien betrug die Zahl der angeschlossenen Empfangsapparate im Vorjahre über 7 Millionen, was einem Zuwachs von 1,4 Millionen gegenüber dem Jahre 1928 bedeutet. In Deutschland wurden zum 1. Januar dieses Jahres 2 835 000 Personen gezählt, die Radioapparate besitzen.

### Ein neues Testament aus dem Jahre 1522 verschwunden.

Aus dem Ausstellungsraum der Gaussteinischen Bibelanstalt in Halle ist während einer Ausstellung ein Neues Testament aus dem Jahre 1522 verschwunden. Es handelt sich um die zweite (Dezember-) Ausgabe von 1522 der Lutherischen Bibelsetzung. Das Neue Testament ist in Schwabenscheider gebunden und stellt einen Liebhaberwert von 10 000 Mark dar. Die polizeilichen Ermittlungen haben bisher zu einem Ergebnis noch nicht geführt.

### Ein Geschäß des Prinzen Eugen gefunden

Ein interessanter Fund gelang kürzlich gelegentlich der Vorarbeiten für die neue große Eisenbahnbrücke über die Donau bei Belgrad. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die großen Brückenpfeiler stießen die Arbeiter in einer Tiefe von etwa sieben Metern zunächst auf zwei gut erhaltene Mammutzähne. In geringer Entfernung von diesen offenbar erst später an die Fundstelle gebrachten Resten aus der Bronzezeit lag dann ein völlig unverfälschtes Geschäß. Wie die lesbare Aufschrift zeigte, handelt es sich um ein Stück, das der Namee des Prinzen Eugen gehört hatte und augenscheinlich bei der berühmten Erstürmung Belgrads gebraucht wurde.

### Beispiel.

„Wozu, kannst du mir einen Gegenstand nennen, der kein Ende hat?“

# Die Wiederauferstehung des Rigaer Deutschen Schauspiels

Von Staatsrat a. D. Joh. von Eckardt, Riga.

Der Weltkrieg und seine staatsbildenden Folgen hatten den Pflanzstätten dramatischer Kunst in den baltischen Ländern ein Ende gemacht. Der aufschwümmende Nationalismus schien geneigt, alles, was an die deutsche kulturelle Vorherrschaft an den Ufern der Ostsee erinnerte, zu vernichten. Darüber hin nun zehn Jahre dahingegangen. Das Deutschbaltentum hat dem Ansturm standgehalten, sein Fortbestehen auf gefestigter Grundlage gesichert und in Lettland durch eine selbstständige Schulverwaltung für die Zukunft Grundlagen geschaffen. Auch die deutsche dramatische Kunst ist nicht untergegangen.

Wie in vielen anderen Beziehungen, so war und ist Riga auch der Mittelpunkt des baltischen Theaterwesens. Als am 17. September 1924 nach zehnjähriger Unterbrechung das Deutsche Schauspiel im Saale des Wöhrmannschen Parks mit Hilfe einer ständigen deutschen Schauspielergesellschaft wieder in Szene gesetzt wurde — konnte Riga den Wiederauf-erhebungstag dramatischer Kunst erleben, einer Kunst, die im Jahre 1788 an die Ufer der Düna verpflanzt worden war und länger als ein Jahrhundert erfolgreich gewirkt hatte.

Mit Recht schrieb damals Paul Schiemann, der Schrift-leiter der „Rigaer Rundschau“ in seinem Vorwort: „Wir haben nun wieder eine Stadt, wo ernste nationale Kunst gepflegt wird, wo unser durch unmögliche geistige Entbehrungen gegangenes deutsches Volkstum unmittelbar aus dem Schape seiner Kultur gipfelt wird.“ Wie schwierig dieses Werk der Wiederauf-erhebung einer ständigen deutschen Bühne in Riga war, beweisen seine Vorgänger: In der Spielzeit 1918/19 hatte Direktor Frick aus Lübeck mit W. Schwoisgut als Ober-Regisseur das deutsche Theater übernommen, aber am 1. Januar 1919 war er mit seiner Troupe durch das Herannahen der Bolschewiken zur Flucht gezwungen worden, und am 2. Januar vernichtete ein Brand den Kulturraum des Stadttheaters (heut letzte Oper). Aber selbst während der kulturvernichtenden Bolschewikenzeit (Januar bis Mai 1919) blühten das deutsche Theaterwesen Rigas wieder auf, als auf einer „Freien Deutschen Volksbühne im Theateraal des russischen Klubs u. a. Michaels-Revolutionzeit“ zur Aufführung gelangte.

Im Jahre 1921 wurde der deutsche Theaterverein gegründet, dessen erste Aufgabe es war, sich einen eigenen Theateraal zu schaffen, nachdem die lettische Regierung das Gebäude nebst Dekorationen des ehemals deutschen Stadttheaters enteignet hatte. Dieser deutsche Theaterverein übernahm das Genossenschaftstheater im Wöhrmannschen Park und war bestrebt, dem Abstrom deutscher Kreise und der Jugend vorzubeugen und sie dem deutschen Volkstum zu erhalten. Auch die von Kurt Büsch geleitete Operette wurde übernommen, ja, im Dezember 1923 gelang es, von der lettischen Stadtverwaltung eine Unterstützungssumme von 16 000 Lat für das Jahr 1924 zu erwirken. Unter der Regie von Richard Freist konnte nunmehr das deutsche Schauspiel im Saale des Wöhrmannschen Parks eröffnet werden. Die Spielzeit 1924/25 machte es möglich, endgültig in den Theateraal des Rigaer Theatervereins überzusiedeln und zweimal monatlich im kostenlosen zur Verfügung gestellten lettischen Nationaltheater Vorstellungen zu veranstalten. Im Frühjahr 1925 fand die Uraufführung des Schauspiels „Die Kurfürstin“ statt, dessen Verfasserin eine Rigaerin, Elisor Lorenz, war. Einen tüchtigen Regisseur, aber in wirtschaftlicher Beziehung nicht erfolgreichen Direktor erhielt in der Spielzeit 1925/26 unsere Bühne in der Person von Oskar Ludwig Brandt, der durch die Inszenierung der „Heiligen Johanna“ und der „Räuber“ Erfolge erzielte und über ein gutes Ensemble verfügte. Als Brandt infolge der sehr beschränkten Mittel des deutschen Theaters seine Stellung aufgab, war es der gegenwärtige Direktor Friedrich Marx, der in selbstloser Weise an seine Stelle trat. Er hat es verstanden, den wirtschaftlichen Schwierigkeiten stand zu halten, bis es dem Theaterkomitee gelang, eine jährliche staatliche Subvention und städtische Steuerfreiheit zu erwirken. Die beschränkten Raumverhältnisse des Bühnenraums im Theateraal sowie der bescheidene Personalbestand der Mitwirkenden erschweren die Aufführung größerer Bühnenwerke.

In die Saison 1926/27 fällt das größte künstlerische Ereignis des wieder erstandenen Rigaer Theaterlebens: das Schauspiel Eugen Ibsens, der in Dehmels „Menschenfreund“ und im „Meister“ von Hermann Bahr begeisterten Beifall fand.

Die nächste Spielzeit 1927/28 bot infolgedessen besondere Schwierigkeiten, als es schwer hielt, aus Deutschland tüchtige Kräfte herbei zu ziehen, nachdem nun die schlimmste Zeit der Marktenwertung überwunden war. Dennoch brachte auch diese Saison erhellende Eindrücke: die Eröffnungsvorstellung im Nationaltheater mit Schillers „Fiesco“, die Gastspiele Robert Taubes vom Frankfurter Stadttheater und der von früher her in Riga wohlbeliebten und beliebten Schauspielers Hedwig Wangel. Das Rigaer Publikum hat sich von jeher durch seine treue Anhänglichkeit für beliebte Bühnenkräfte seines Theaters ausgezeichnet, denen viele Privathäuser stets aufs Gasteurenblicke entgegenkamen. Endlich zeichnete

sich auch noch diese Saison 1927/28 durch bedeutende Erfolge aus, die namentlich Lustspielen wie „Kreuzfeuer“, „Spiel im Schloß“ (auch im russischen Theater sehr beliebt angenommen und häufig wiederholt) und „Dover-Calais“ zu verdanken waren.

Von den sechs Klassikern, die — meist von der Schulfugend besucht — insgesamt 20 Aufführungen erlebten, wurde Schillers „Wilhelm Tell“ neunmal aufgeführt und von 3423 Personen besucht. „Fiesco“, der „Kaufmann von Venedig“ und Grillparzers „Weh dem, der lügt“ konnten je fünfmal wiederholt werden. Für den Beifall des Publikums ist es kennzeichnend, daß 29 Klassikervorstellungen eine Besucherzahl von insgesamt 9606 Personen, 51 Lustspielvorstellungen eine solche von 20 708 Personen fanden. Den stärksten Zuspruch erfuhren

Arnold und Sachs Lustspiel „Hurra, ein Junge!“ (elfmal aufgeführt mit insgesamt 3448 Besuchern) und Wolnars „Spiel im Schloß“ (acht Aufführungen und 1906 Besucher).

Um auch den kleineren Städten Lettlands ein deutsches Kulturtheater zu bieten, sind vom Ensemble des Deutschen Schauspiels außer den regelmäßigen Gastspielen in Rival auch solche in kleinen Städten wie Vidau, Mitau, Windau veranstaltet worden. Ferner fanden am Seestrande und auf einer Freilichtbühne im Kaiserwalde Vorstellungen statt. Die Eröffnung einer Theaterschule führte dem Theater einige jüngere darstellende Kräfte zu. Hoffentlich ist es auch in Zukunft möglich, trotz der schwierigen materiellen Lage des Deutschbaltentums diesem sein Theater dauernd zu erhalten und bereinigt im eigenen Hause eine Pflegestätte dramatischer Kunst zu sichern.

## Paul der Fremdenführer

Von Val de Naire

Mein Freund Paul war ein Mann mit Einfällen. Nahe dem war er ein hübscher Junge, hatte eine erstklassige Erziehung und sprach sechs europäische Sprachen flüchtig. Er studierte an der Technischen Hochschule und hatte vor, eines Tages über die südamerikanischen Gewässer länder Brücken zu schlagen. Das Geld für Studium und Lebensunterhalt verdiente er sich selbst schlecht und recht. Seine Eltern waren vermehrt, die reichen Verwandten taten nichts.

Da kam er auf den Gedanken Fremdenführer zu werden. Er bekam seiner glänzenden Sprachkenntnisse wegen sofort eine Anstellung bei „Buttermilchs Rundfahrten“. Es gefiel ihm auch ganz gut, bis sich seine reichen Verwandten plötzlich meldeten, von „unheimdesgemäher Lebensweise“ und von „Eichschämen müssen“ redeten und ihm eine Stellung in einer großen Maschinenfabrik besorgten. Er hatte die ausländischen Gäste zu empfangen, mußte gut angezogen sein und durfte für diesen repräsentativen Posten nur ein Minimum an Gehalt verlangen.

Ich war als Volontär in der Fabrik tätig und hatte Paul dort kennen gelernt. Wir wurden schnell Freunde und redeten immer zusammen. Über es dauerte nicht lange und Paul piß auf den angenehmen Posten, er wechselte und wurde wieder Fremdenführer.

Paul fuhr also wieder lustig auf „Buttermilchs Rundfahrten“ und erklärte den Ladies und Gentlemen, den „M'fieurs Dam“ und Signores die Denkmäler, Siegessäulen, Museen und Schlösser unserer leeren Stadt und Umgebung. Er bekam viel Trinkgelder, besonders von Damen, die allein „Buttermilchs Rundfahrten“ machten. Paul konnte sich in aller Ruhe Geld für sein Studium sammeln. Dazu wurde der Wäpplig immer von Zeit zu Zeit vom kavalischen Kellner der Stadt zu einem Diner gebeten. Unter seinem Gebell lag jedesmal ein sauberes Hundertmarkstücken als Gegenleistung dafür, daß er die reichen Ausländer auf die lukulischen Gewässer dieses Restaurants „wäh“ mache.

Als meine Sommerferien begannen, lud mich Paul ein, täglich an „Buttermilchs Rundfahrten“ teilzunehmen und zwar als besichtigungsuntüchtiger reicher Ausländer. Das war der Trick! Als reicher Ausländer, denn ich sollte jedesmal nach Beendigung der Fahrt großzügig und allen sichtbar einen Zwanzigmarschlein in Pauls weitgeöffnete Tasche legen. Er hoffte, dadurch die Trinkgeldquote wesentlich zu erhöhen. Und es war so! Und wir machten Stippel!

Es waren gute Tage und ich fuhe täglich mit. Da fiel mir eines Tages auf, daß eine hübschliche junge Dame bereits zum dritten Male die gleiche Tour mitfuhr, daß sie dabei Paul seinen Augenblick aus den Augen ließ und jedesmal mit einem süßlichen Lächeln auf meinen Zwanzigmarschlein dem guten Paul fünfzig Mark in die Finger drückte. Unser Erlaunen wurde von Mal zu Mal größer. Schließlich bekamen wir so etwas wie Angst. Was wollte sie? In wessen Dienst stand sie? Der optimistische Paul schlug mein Bedenken in den Wind und meinte: „Ach was, sie wird in mein Englisch verbeißt sein. Ich spreche doch das „ih“ so blendend aus! Sicher 'ne Engländerin. Uebrigens unverschäm hübsch — und Geld muß sie ja haben. Junge! Junge!“

Als die junge Dame ein paar Tage später zum vierten Mal mitfuhr und ich auf dem ganzen Weg das Bittern meiner Glieder zu verbergen suchte, Paul aber unbekümmert Sobenwürdigkeiten auf englisch pries, stellte sich heraus, was sie wollte.

„Liebes Paulchen, teurer Anverwandter,“ lachte sie ihm ins Gesicht, „wie lange willst du dir noch von deinem sauberen Kumpan ein- und denselben Zwanzigmarschlein geben lassen?“

Wir bekamen beide die Farbe von Buttermilch. Aber sie lachte belustigt, gab sich als Pauls Rufine und als verliebt (in ihn natürlich, ich Armer!) zu erkennen und war alles in allem entzückend.

Als meine Ferien so ungefähr zu Ende gingen, fragte die schöne Rufine ihren Vater, ob er nichtis dagegen habe, wenn sie einen armen aber tapferen und ebenso lustigen Studenten heirate. Wogu er großmütig seine Erlaubnis gab.

## Der Verfolger

Meta bläkte sich schein um. Seit einer Viertelstunde ging jemand hinter ihr, der irgendein reges Interesse an ihr haben mußte. Es fiel ihr umso mehr auf, als sie sonst keinerlei Belästigungen ausgesetzt war. Das hatte einen Grund.

Meta war zwanzig Jahre alt und hatte ein hübsches Gesicht. Aber sie wog zweihundertundsechzig Pfund. So kam es denn, daß sie wegen ihrer Körperfülle nicht in der ersten Reihe stehen konnte. Sie war ein gutes und kluges Mädel und überall beliebt. Aber sie war nie in die Lage geraten, mit jungen Leuten anders als formell gesellschaftlich zusammen zu sein. Darum wirkte der Verfolger wie ein Abenteurer.

Immer blieb er hinter ihr, sie aber machte nicht den Versuch, ihm zu entgehen.

Der Mann schien es gar nicht eifrig zu haben, denn er hielt sich dauernd einige Meter hinter Meta.

So gelangte man schließlich nach dem Volkspark. Meta mußte sich immer, wenn sie einige Zeit gegangen war, niedersehen. So ließ sie sich in der großen Allee des Volksparkes auf eine Bank nieder. Der Mann ging an ihr vorüber, machte dann aber wieder kehrt und setzte sich auf eine Bank ihr gegenüber! Dann zog er einen Stiegenblock hervor und begann Meta zu zeichnen.

Als das Mädchen das merkte, durchflutete es eine heiße Glückswehle, denn sie glaubte, daß dieser Mann sie schön fände.

In der Nacht schlief Meta nicht vor Aufregung. Aber dann hörte sie tagelang nichts von ihrem Don Juan.

Als sie ganz zufällig eine Zeitung in die Hand bekam. Da sah sie in einer Anzeige ihr Kontorfei. Und darunter stand:

„Wenn Sie nicht ebenso aussehen wollen, wie diese Dame, so treiben Sie Gymnastik mit Müllers Sportgeräten.“

## Ein gebrandmarkter Don Juan

Der Generaldirektor der Warschauer Maschinenfabrik Kopereski schätzte nicht nur die Tüchtigkeit seines Chefindgenieurs, Korytowicz, sondern fand auch Wohlgefallen an der lebenslustigen schönen Frau seines Angestellten. Korytowicz wurde fast täglich zum Nachdient beschrien, und Kopereski führte in dessen Daise durch die Wolake der polnischen Hauptstadt. Eines Tages (lieber später, als nie) merkte der betrogene Ehemann endlich, was los war, und bereitete dem schönen Jügel ein fähes Ende. Madame wurde Hals über Kopf abtransportiert, und abends empfing den Generaldirektor nicht sein „Täubchen“ sondern sein Chefindgenieur. Es fand eine kleine Aussprache zwischen den beiden Herren statt. Sie verließ so zufriedenstellend, daß man beschloß, den „angebrochenen“ Abend zusammen zu verbringen: man rauchte die Friedenszigarette und trank den Friedensbecher. So ausgiebig, daß der etwas befahrene Kopereski zu guter Letzt einschließ. Darauf hatte aber der Betrogene nur gewartet. Mit einer starken Lapisstrahlung ähte er folgende öffentliche Warnung auf die Stirn des Schlafenden: „Achtung, dieser alte Hiel verdrreht verheirateten Frauen den Kopf!“ Dann brachte Korytowicz den gebrandmarkten Don Juan in einem Wagen nach Hause und überließ ihn seinem Schicksal. Nachdem Kopereski seinen Rausch ausgeschlafen, verschickte er den eigenartigen Kopfschmuck zu entfernen. Ohne Erfolg: der Ingenieur hatte für die „richtige“ Lösung gesorgt! So blieb dem Gebrandmarkten beim nichts weiter übrig, als einen Spezialisten aus dem Ausland kommen zu lassen, der ihn mit Näge und Rot operierte. Leider zu spät: der Ingenieur sorgte nämlich auch dafür, daß die Sache sich rechtzeitig herum sprach. Und so bleibt Herr Generaldirektor Kopereski zeitlebens der gebrandmarkte Don Juan Polens.



# Zuverlässig - bequem - elegant - preiswert

so soll Ihr Wagen beschaffen sein. Fahren Sie einmal den Mercedes-Benz Typ 350 (14/60 PS) dann werden Sie einen Wagen der mittelstarken Klasse kennen lernen, der diese Eigenschaften in höchstem Maße besitzt. Auch Sie werden es vorziehen, einen wirklichen Klassewagen zu besitzen, wenn Sie ihn zu solch günstigen Preisen erhalten können. Machen Sie einen Versuch, wir erwarten Sie zur Probefahrt!

- 5-sitziger offener Tourenwagen (ab Werk) ..... RM. 11500.-
- 5-sitzige Pullmann-Limousine (ab Werk) ..... RM. 12900.-

Verkaufsstelle: Dresden, Christianstraße 39. Fernruf 24 091.  
Vertretung: J. Neuvelink, Ausl. Erzgeb. Fernruf 539.

# Die Gymnastik des Mannes

Von H. Strube-Hannover

Wenn wir uns den männlichen Körper auf den Übungsabenden im Sportplatz betrachten, ich meine den Körper des Durchschnittsmenschen, nicht des Geübten, so finden wir als Hauptsache sofort hervorzuheben Körperunreinheiten, die nicht nur ungesund, sondern auch gesundheitswidrig sind und hemmend wirken müssen: Das sind flache Brust, dicker Fettschicht, Steifheit in der Beweglichkeit, meist Steifheit und Ungeklärtheit des ganzen Körpers, und je nach den Berufen, deren hauptsächlichste Berufsübungen. Hier muß also unsere Gesundheitsgymnastik am ersten ansetzen, indem sie dem Körper zunächst die fehlende Kraft gibt, Muskelarbeit ermöglicht, die vorhandenen körperlichen Schäden auszugleichen versucht und den Menschen etwas beweglicher, geschickter und anpassungsfähiger macht. Wie ungeschickt ein solcher Körper sich mit einem Medizinball beschäftigt, wie läppisch ein Sprung über die flache Schwebelband ausfällt, und doch will der Mann elegant erscheinen und männlich wirken. Die geringe Anpassungsfähigkeit zeigt sich auch im öffentlichen Leben, beim Spiel, beim Sprung auf die Elektrische, beim Abprallen, beim Eislaufen, im Sommerbad usw. Überall da, wo der männliche Körper seiner alles verdeckenden Kleidung ledig ist, wirkt der Durchschnittsmann ungeschickt, edig, unmännlich, ja er fühlt es sogar meist selbst.

### Wie zum 30. Lebensjahre

geht es gewöhnlich noch mit der Gewandtheit und körperlichen Geschicklichkeit, darüber hinaus ist der Mann steif, ungelent in seinen Bewegungen, schlecht in seiner Haltung, hat auch nicht gut arbeitende Organe, da sie nicht gepflegt und angeregt werden. Tritt einmal der Fall ein, daß ein Mann einmal plötzlich bei der Lebensrettung, Unfallverhütung oder sonstiger Tätigkeit zuversichtlich sein, so erscheint er oft hilflos, schwach, unrent, schwerfällig. Ja, ich behaupte, daß durch diese körperlichen Minderzustände die meisten Unfälle selbst verschuldet werden. Ein Mann, der durch Gymnastik oder Selbstübungen überhaupt einen muskelgeladeten Körper besitzt, wird viel geschickter, reaktionsschneller sein, bei einem Sturz oder Fall sich in richtiger Weise zusammenrollen oder ausbalancieren, bei der Arbeit am Werkzeug oder mit dem Gewicht viel geschickter verfahren, als der muskulungslose. Auch die Arbeit wird dem Geübten leichter und schneller vorantreiben, so daß im allgemeinen große Erleichterungen die Folgen steter Übung sein werden.

### Unsere Gymnastik des Mannes

soil daher die allgemeinen Bewegungen zu erleichtern versuchen und die Widerstände im täglichen Leben schneller und geschickter überwinden und weniger fühlbar werden lassen. Daher müssen wir Wert auf eine gute Ausbildung des Brustkorbes legen. Eine gute und straffe Erscheinung und Haltung wird bedingt durch einen wohlgeformten Brustkorb. Die Muskeln des Oberkörpers in den Seiten, vorn und hinten haben daher eine Stärkung und Kräftigung sowie Dehnung zu erfahren. Dazu gehören Rumpfbiegen vorwärts und rückwärts und seitwärts in schneller und auch in loser Form. Diese drei Bewegungsrichtungen miteinander verbunden ergeben das Rumpffreies, das ebenfalls besonders wichtig ist. Mit der Ausbildung des Brustkorbes ist gewöhnlich eine Kräftigung von Herz und Lunge verbunden, deren regelmäßige Tätigkeit die wichtigste Voraussetzung für einen geregelter Lebensgang bedeutet.

Dann ist das Übungsprogramm besonders durch bauchmuskeltreibende Übungen zu vervollständigen. Nicht nur, daß die Funktion der Organe hinter den Bauchmuskeln eine verbesserte wird, nein, sie verlangen auch einen Schutz, und das ist

eben eine starke und widerstandsfähige Bauchwand. Außerdem wird bei regelmäßiger Übung der so oft vernachlässigte

### Fettansatz gerade in der Bauchgegend

vermieden. Es dürfte als bekannt voraussetzen sein, daß Körperfett sich zuerst und meist da ansammelt, wo am wenigsten Arbeit geleistet wird, und das ist beim Manne der Bauch und die Hüftengegend. Die jetzt so häufig gewünschte schlanke Linie wird durch regelmäßige Bauchmuskeltübungen, die jeder Turn- und Sportlehrer angeben kann, erzielt und erhalten. Daß die Krankheiten der Verdauungsorgane verringert werden, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Die Steifheit des Beckens und der Leistengegend ist ebenfalls dringend zu beheben, da sonst der ganze Mensch steif wirkt. Rumpfbiegen in Verbindung mit Beinbewegungen, Schwungbewegungen, sehr oft mit Strichübungen, sowie die Übung, die der Hüftstreckung ähnelt, sind hier die wichtigsten.

Meist sind auch die Muskeln auf der Rückseite der Beine stark verkürrt, so daß eine Dehnung nur zu empfehlen ist, um zu einer

### Harmonie des Körpers

zu kommen und den Vollgebrauch der Glieder zu erzielen. Daß selbstverständlich auch noch andere Beinübungen, besg. Übungen für die Arme das Programm ergänzen müssen, erscheint selbstverständlich.

So habe ich zunächst in großen Zügen auf die Bedeutung einer allgemeinen Körperbildung hingewiesen und versucht, Richtlinien zu geben. Nun liegt es an jedem einzelnen, die Willenskraft zur Übung, zur regelmäßigen Übung aufzubringen. Mehr als man gewöhnlich glaubt, ist die Durchführung der täglichen Gesundheitsgymnastik eine Willensleistung, denn die heutige Lust der Zeit und Jagd nach der Sekunde scheinen den ganzen Tag den Mann in Spannung zu halten. Und doch wird es möglich sein, wie bei jeder anderen Körperpflege auch, täglich einige wenige Minuten zur Stärkung und Befahrung seines Körpers zu verwenden, denn die Vorteile sind ungeheuer groß. Eine bestimmte Zeit läßt sich natürlich nicht vorschreiben, denn einer ist es morgens, dem anderen abends, dem dritten mittags möglich, die Übungen durchzuführen. Hauptsache ist, daß regelmäßig geübt wird, um Erfolg zu haben.

### Für den Anfänger und Laien

bürften diese Übungen im allgemeinen genügen. Der Sportsmann und der Fortgeschrittene aber benötigen besondere Übungen, die hauptsächlich für die betreffende Sportart mitwirkende Muskulatur speziell ausbilden und kräftigen. Doch kann nur der zu einer Verbesserung seiner Leistung kommen, der einen Körper besitzt, der ganz und gar ausgebildet ist. Eine einseitige Ausbildung läßt nur eine gewisse Leistungsfähigkeit erreichen, dann geht es nicht weiter. So soll auch der Fortgeschrittene nicht nur seine Spezialübungen durchnehmen, sondern Wert darauf legen, daß er die allgemein kräftigen Übungen beibehält. Er wird sie nur im Gegensatz zu dem Anfänger härter, kräftiger oder wichtiger ausführen, da seine Muskeln neue Wachstumsreize verlangen.

Im allgemeinen habe ich den Mann der heutigen Zeit für körperlich zu wenig. Ich meine wiederum nicht den Sportsmann, sondern den Alltagsmenschen. Wir müssen uns

mehr Energie, Willenskraft, Schaffensfreude erlangen, und das können wir mit Hilfe der Selbstübungen

durch den Kampf. Wer den Kampf des Lebens kämpfen muß, der muß kämpfen lernen. Die Selbstübungen geben uns da die verschiedensten Gelegenheiten. Wir können uns am Spiel der Glieder mit der Hantel erfreuen, den Widerstand eines Partners bei der Gymnastik zu überwinden, im Kampf mit den verschiedenen Geräten eine Schale des Willens und Kampfes durchmachen und zuletzt im fröhlichen Spiel oder stürzenden Vorstoß unseren Körper zur höchsten Kampfkraft zwingen. Das Überwinden von Widerständen und Hindernissen muß uns geläufig werden, schon aus Selbsterhaltungsrück. Kampferfahrungen verlangt die heutige Zeit und der Mann muß es eher sein, als die Frau! Wir brauchen

### nicht gleich an die Rekordjagd denken,

wie sie den Sportleuten so oft vorgeworfen wird. Nein, das soll es nicht sein, obwohl im täglichen Leben auch alles an Rekord eingestellt ist. Rekord ist Höchstleistung, und wird etwa die Höchstleistung eines Dichters oder Wissenschaftlers oder auch einfachen Arbeiters verdammt, weil zu ihrer Erzielung so viele freie Stunden, ja Nächte geopfert wurden? Während man die Höchstleistung eines Sportlers leider mit kalten Augen betrachtet, werden die eben erwähnten Höchstleistungen ganz anders ausgenommen. Welche Höchstleistungen sind das Ergebnis jahrelangen zielbewussten Arbeitens und Strebens, jahrelangen Aushaltens. Keine Mißerfolge können solchem strebenden Schaffen Abbruch tun, denn innerliche Begeisterung für das zu erstrebende Werk und Ziel geben immer neuen Mut und Schaffenskraft. Und so sollen wir der erreichten Höchstleistung, sei sie körperlicher oder geistiger Art, nicht die Anerkennung verweigern, denn sie entspringt aus edlen Gründen, fällt oft das ganze Leben eines Menschen aus und dürfte der gebrachten Opfer wert sein. Deshalb ist es besonders erfreulich, daß der sportverständige Chef der Heeresleitung, General Hebe, den Offizieren höchstselbst bei Erzielung eines neuen Weltrekords im Kugelstoßen zum Freiwagen beifallt, indem er hervorhebt, daß zur Erreichung einer solcher Leistung systematische Arbeit des ganzen Menschen notwendig ist und jahrelanges, zielbewusstes Streben mit großen Opfern als Vorbedingung habe. Solcher wertvollen Arbeit darf die Anerkennung nicht verweigert werden.

Mit diesen Ausführungen will ich nur andeuten, daß wir alle noch mehr eigenes zielbewusstes Schaffen und Streben zeigen müssen. Part werden gegen sich und gegen die Widerstände des Lebens, das muß der Mann der Festzeit, wenn er tatsächlich am Aufbau des Vaterlandes mitarbeiten will. Vor heute auf morgen werden wir noch nicht dahin kommen, aber wir können, wenn wir wollen, schon heute den Anfang machen indem wir zur täglichen Gymnastik übergehen und dann weiter uns zum Kampf stellen. So wird auch die Gymnastik einen guten Teil dazu beitragen, den Mann zum Mann zu machen, durch Zusammenarbeit von Körper und Geist den wahren Führer zu schaffen.

## Märchen über Amerika

### Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in U. S. A.?

Es ist erstaunlich, welche Lebenskraft Märchen besitzen. Das gilt nicht nur für die alten Kindermärchen, sondern auch für manche der modernen Erzählungen, die uns die „Amerikanische der Nachtigall“ immer wieder aufzischen. Eines der bekanntesten „Amerika“-Märchen, das man immer wieder, selbst von Wissenschaftlern, die die Reise über den großen Teich gemacht haben, hören kann, ist die Behauptung, daß die Prosperität der amerikanischen Wirtschaft nicht zum letzten daraus zu erklären sei, daß Unternehmer und Arbeitnehmer einen Wirtschaftskrieg pflegen, der in europäischen Ländern, vor allem in Deutschland, nicht anzutreffen ist. Diese Behauptung stellt sich nach den Materialblättern für Wirtschafts- und Sozialpolitik als Unwahrheit heraus, wenn man die in Arbeitskämpfen (Streiks und Ausperrungen) verlorengegangenen Arbeitstage in beiden Ländern gegenüberstellt.

Deutschland 1927:	Zahl der verlorengegangenen Arb.-Tage	U. S. A. 1927:	Zahl der verlorengegangenen Arb.-Tage
1. Viertelsjahr	1927: 1 041 812	1927:	987 837
2. " "	1927: 1 085 198	1927:	15 294 771
3. " "	1927: 1 179 148	1927:	15 298 578
4. " "	1927: 1 812 880	1927:	8 808 410
zusammen: 4 618 838		zusammen: 37 799 804	

Danach steht es nicht so aus, als wenn die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und den Arbeitnehmern in der amerikanischen Wirtschaft von größerer Friedfertigkeit ausgezeichnete würden als bei uns; im Gegenteil, der blutige Kampf, der durch die ausgesetzten Arbeitstage verursacht wird, ist selbst bei Zugrundelegung der doppelten Größe der nordamerikanischen Bevölkerung bedeutend höher als in der deutschen Wirtschaft. Und wie die Zahlen für das Jahr 1928 beweisen, ist es noch 1927 in dieser Hinsicht in der amerikanischen Wirtschaft nicht viel besser geworden. So reibungslos, wie uns unsere Amerikareisenden immer vorzählen, scheinen also die Dinge zwischen den großen Gruppen der Arbeit und des Kapitals nicht zu verlaufen.

### Schlimme Zeit.

Wir leben in einem Katastrophenjahr. Meyer sagt Schwedenfeld zu Rudt: „Auf dem Bahnhof in ...“ Fragt Rudt im Vorbeigehen: „Wann?“

Wie erhalte ich mir meine Schönheit? eine Frage, die wohl alle unsere Leserinnen und Leser recht ausführlich beantwortet wünschen. Der jung, frisch, elastisch und schön bleiben will, muß seinen Körper hüten und pflegen. Die Voraussetzungen sowie Mittel und Wege zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit behandelt mit besonderer Gründlichkeit der mit acht Bildern geschmückte Vortrag von Ruth Goep „Die Diätetik der Kosmetik“ in dem hochinteressanten „Vortrag von Werner E. M. Monatshefte“. Ferner schreibt darin Werner E. M. in einem mit 14 Tiefdruckbildern illustrierten Aufsatz über „Mutters und Kind von heute“. Unsere Zeit hat vielfach eine vollständig verkehrte Einstellung der Menschen mit sich gebracht, die, in der Erinnerung an das Bild der Mutter von gestern, nicht die Mutter von heute erkennen und deshalb wird gerade dieses Thema jeden Einzelnen sehr stark zum Nachdenken veranlassen. Der hochinteressante Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Seiffert, „Tanlor und Ford“ fesselt außerordentlich stark, weil in ihm die sogenannte wissenschaftliche Betriebsführung, so wie sie Taylor geschaffen und Ford zum Teil weiter ausgebaut hat, vom Standpunkt des Arztes streng, aber gerecht unter die Lupe genommen wurde. Der Vortrag von Westermanns Monatsheften, „Braunschweig, hat sich bereit, unsere Leser unserer Zeitung, falls sie Interesse haben, ein Probeheft im Werte von 2 Mark kostenlos zu liefern, wenn 50 Bgl. in Marken eingekauft werden.

## 16. Ziehung 5. Klasse 194. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 20. März 1929.

(Diese Ziehung) Die Nummern, hinter welchen ein Gewinnanspruch besteht, sind mit 240 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 33161 bei Hs. Gustav Dörner, Köthen.

50000 auf Nr. 33162 bei Hs. Carl Strödel, Krossen.

50000 auf Nr. 34587 bei Hs. Emil Grund, Leipzig.

0785 736 271 295 (500) 288 811 333 832 285 899 1866 288 544

244 233 836 799 121 212 705 400 341 263 407 183 477 699 549 528

848 226 3167 325 10000 218 099 841 522 000 213 133 072 684

078 810 859 305 795 025 10000 4201 001 947 218 776 233 446 428

812 276 5194 074 900 227 407 613 056 187 854 018 395 050 832 689

589 4233 055 027 328 005 090 616 033 031 500 055 289 385 948 7622

789 064 10000 221 590 545 919 966 819 563 133 7656 545 336 399

455 192 744 362 10000 796 504 614 425 841 731 4009 076 621 9438

263 600 915 1000 241 948 723 023 213 283 532 124 10000 20000

820 285 275 066 552 583 210 127 137 458 385 141 082 281 4000 159

608 11008 941 112 4008 837 502 400 793 907 200 815 609 735 649

12883 800 276 168 4000 219 750 000 222 002 812 926 12888 823 941

767 143 300 821 697 14907 10000 690 441 417 821 394 428 853 761

581 523 538 511 199 672

175761 325 918 657 877 577 856 452 432 1000 10735 682 913 970

170 397 780 237 209 077 587 480 1000 620 17009 280 909 360 300

259 484 482 557 485 209 523 234 42783 154 1000 884 879 227 624

4001 518 888 740 412 845 383 871 390 678 10000 344 805 874 870

4001 170 19775 618 902 960 504 009 526 1000 445 702 817 734

00710 10000 795 455 747 588 217 206 1000 408 000 865 050 681

684 156 733 271 184 10000 244 007 321 022 836 327 1000 098 547 492

474 493 616 1000 801 331 08000 062 109 255 026 362 543 222 758

0004 088 704 030 529 286 978 282 500 735 705 140 23042

045 376 10000 069 290 783 001 382 292 612 1000 24288 419 717

831 048 500 715 724 754 579 828 289 143 000 784 290

135126 748 568 116 547 069 116 600 721 201 400 499 000 085 515

204 642 206 187 038 511 24785 139 807 347 393 377 100 113

534 454 483 207 829 1000 033 114 030 842 10000 074 4009 212 808

27108 498 467 701 875 1000 820 733 209 542 831 094 1000 253 703

290 24705 863 613 985 879 035 133 098 144 119 113 4000 904 308

198 21914 1000 823 172 038 990 471 184 207 525 891 171 034 090

14001 578

309047 155 068 318 624 202 183 810 1430 161 750 538 840 680

981 31018 1000 005 652 377 496 500 1000 732 10000 957 32157

804 151 246 247 033 926 164 141 400 558 141 1000 18134

822 727 750 787 1000 814 760 029 314 625 394 665 031 409 510 000

496 10000 522 624 24325 436 947 814 585 10000 305 135 201 404

778 23044 296 899 899 706 4000 076 806 873 618 399 667 047 206

269 1000 900 1000 360 340 719 24786 571 1000 944 277 647 831

688 074 212 158 166 134 918 128 190 354 27181 808 812 599 414 483

282 906 896 904 20038 010 317 808 076 1000 888 159 792 40787

519 811 884 1000 181 889 500 10000 360 900 862 41834 10000 211

591 732 702 299 863 264 877 562 536 440 894 549 823 1630 030 286

1000 42330 381 128 974 284 034 083 771 133 038 925 085 43989 837

479 131 752 412 509 1500 404 114 015 696 150 426 10000 916 44198

178 254 648 222 301 885 622 970 783 644 10000 380 861 041 745 433

10000 018 10000

430306 004 074 807 087 218 135 1000 177 810 775 875 1000 039

842 515 48088 203 196 488 947 866 4000 753 335 725 257 838 977

941 070 716 287 094 722 711 47309 204 836 1000 717 180 862 995

941 877 1409 054 766 42047 590 191 433 376 564 378 499 507 105

950 49012 090 712 718 927 714 629 029 052 877 897 345 59049

104 4001 719 138 853 432 718 428 991 400 81800 067 10000 729 293

853 869 860 180 400 547 483 426 1000 104 52907 236 475 1000 760

605 581 417 023 496 470 294 791 1000 196 519258 714 292 431 332

10000 151 349 519 058 64811 264 300 079 763 564 170 268 413

85384 430 972 1400 848 290 442 910 075 031 376 564 378 499 507 105

164 78 171 551 120 56970 040 612 456 854 644 117 4001 941 009

599 887 1000 624 068 1000 606 848 387 830 108 998 57345 618

4000 315 127 284 881 1000 285 106 718 400 59740 488 507 383

144 820 240 720 180 865 479 59413 263 038 825 888 874 383 974

851 128 630 744 475 035 028 915

80500 029 878 1000 609 793 400 282 193 61290 085 626 285

271 656 1000 827 12000 318 031 019 819 029 498 92907

808 542 179 1000 877 352 1000 298 142 059 10000 875 1000 770 113

808 449 08948 790 845 814 029 439 172 978 078 518 031 608 400

64796 1000 581 424 326 794 304 10000 194 554 078 10000 087

872 052 1000 533 022 1000 63017 018 028 535 447 190 856 10000

115 194 681094 1000 880 038 368 086 915 1000 456 489 1000 181

870 105 87011 708 857 080 879 487 1000 827 607 598 230 898 519

879 811 887 086 524 404 872 84 781 87918 829 881 704 265 574

019 028 183 244 429 646 69500 430 876 114 448 455 790 888 311

028 229 268 011 444 688 881 804 428 90844 078 861 149 883 380

061 288 171 676 71108 135 10000 285 801 10000 478 241 344 962

567 177 472 10000 704 759 167 018 139 589 884 180 524 756 16039

564 808 014 863 72004 893 110 512 802 708 127 292 585 897 73908

410 997 572 984 819 899 74435 441 949 444 137 325

75005 519 535 422 843 278 021 10000 331 1400 802 723 898 1395

277 355 1000 74040 812 787 088 030 815 10000 085 421 981 10000

165 145 541 814 840 478 802 100 000 214 27945 432 810 808 196 1000